

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen  $1\frac{1}{2}$  Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
 $2\frac{1}{2}$ , Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

## Amtsches.

Berlin, 27. Sept. Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-  
ruht: Dem General der Infanterie a. D. v. Schöler, bisherigen Gou-  
verneur von Magdeburg, den königlichen Kronenorden erster Klasse, dem  
Generalleutnant a. D. v. Holwede, bisherigen Kommandanten von Kö-  
nigsberg, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und  
Schwertern am Ringe, dem Obersten a. D. v. Ussedom, bisher im 5ten  
Oldenburgischen Inf. Regiment Nr. 41, und dem Direktor des Instituts für  
Kirchenmusik, Professor August Wilhelm Bach zu Berlin, den Roten  
Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, so wie dem emeritirten Schullehrer  
Rey zu Klosterlin im Kreise Marienwerder das Allgemeine Ehrenzeichen  
zu verleihen; ferner  
den Kreisrichter v. Diemar zu Glogau, zur Zeit in Bromberg, zum  
Kreisgerichtsrath zu ernennen.

Aus der Provinz.

IV.

Alles ist fortgeschritten, nur unsere Feldarbeiter nicht, versichert Herr v. M. mit einem Grunde. Der Feldarbeiter lebt in der That größtentheils noch aus der Hand in den Mund, in dürftigen Hütten, bei ungzureichender und schlechter Nahrung. Früh entkräftet wird er arbeitsunfähig und eine Last der Gemeinden. Eine enorme Summe von Arbeitskraft wird durch die schlechte Haltung des Arbeiters vergeudet und dem Nationalvermögen entzogen, aber auch hier ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Der große Grundbesitzer kann die Lage des Arbeiters verbessern, wenn er ihn permanent beschäftigt und angemessen lohnt. Der Lohn braucht kein allzu hoher zu sein, wenn nicht lange Pausen in der Beschäftigung eintreten. Permanent weiß aber nur der rationelle Landwirth den Arbeiter zu beschäftigen, und die Vorbedingung der besseren Existenz des Arbeiters ist daher rationeller Wirtschaftsbetrieb. Diesen vermissen wir indeß noch gar zu sehr, und dies ist ein Punkt, den Herr v. M. nicht berührt.

Viele deutsche Wirthschaften vormärts kommen wollen, haben sich nicht mit Arbeitern überladen, wie es die alte polnische Art ist, sondern suchen die weniger, deren sie sich bedienen, durch Akkordarbeiten und höheren Verdienst zu erhöhter Thätigkeit anzureiben, wodurch beiden Theilen geholfen ist. Es giebt fast keine ländliche Arbeit, die nicht in Altord zu verdingen ist, und es giebt andererseits kaum eine Zeit des Jahres, wo jede Arbeit eingestellt werden müßte. Der umsichtige, strebsame Landwirth muß seine Arbeiter stets zu beschäftigen wissen. Die nur periodisch beschäftigten, schlecht bezahlten Arbeiter sind unsicher und verlassen den Brotgeber oft in der Zeit, wo er ihrer am dringendsten bedarf, sollten sie auch in eine andere Provinz wandern. Warum geschieht es, daß unsere Arbeiter in die polnischen Wälder jenseits der Grenze, zu Eisenbahn- und Chausseebauten auf halbe Jahre massenweise auswandern, um lohnende Arbeit zu suchen? Hat es denn hier ja an Arbeit gefehlt? Aber gestehen wir nur ein, wo das Uebel liegt: in der Mehrzahl der Landwirtschaften wird die menschliche Arbeitskraft noch nicht hinlänglich gewürdigirt. Herr v. M. klagt mit Recht die Reisewuth der polnischen Herren, welche einen großen Theil des Jahres in Residenzstädten zubringen und den Ertrag ihrer Wirthschaften dort zurückzulassen, anstatt ihn wieder in die legerteren zu verwenden. Zu Hause wird der Winter schlaf fortgesetzt, wie zu guter alter Zeit, um den Arbeiter kümmern sich Bögte und Inspektoren nicht, die keine Mittel für den Betrieb der Wirthschaft in Händen behalten. Ja, der "Residentismus" oder Absentismus ist ein Feind der Landwirtschaft, wie wir dem Verfasser gern bestätigen, und ehe der sich nicht legt, werden die Güter solcher Herren ihren gegenwärtigen Stand nicht verlassen. Das Geld muß nicht nur im Lande bleiben, sondern auch in den Gütern. Wo wäre bei der systematischen Auszehrung vieler Güter die Mehrzahl ihrer Besitzer, wenn sie nicht durch die überaus günstigen Konjunkturen der letzten Jahrzehnte wären gehalten worden. Auf die Fortdauer dieser Konjunkturen zu rechnen, könnte aber trügen, denn die fremden Käufer fragen bei den heutigen Preisen nicht mehr bloß nach der Größe der Grundfläche, sondern auch nach dem Kulturzustande.

Aber wir haben es ja mit dem Bauernstande zu thun. Die sechs Landplagen, unter denen er angeblich leidet, haben wir kennen gelernt, wir möchten sie aber auf zwei reduciren: Faulheit und Mangel an Ordnungssinn. Der Verfasser gesteht sie zu, betrachtet sie aber als nothwendige Folgen des preußischen Verwaltungs-Systems. Dies trennt unsere Ansicht von der seinigen. Wir suchen beides in der man gelhaften Erziehung und legen daher auf diese allen Nachdruck, verkennen aber auch nicht, wie viel durch die preußische Verwaltung dafür geschehen und wie bedeutende Spuren der Besserung sich zeigen. Der Verfasser muss selbst bezeugen, daß im Neubürgsdorff, der Jahrzehnte früher die preußische Verwaltung genossen hat, Vieles auch in dieser Hinsicht besser steht, als in unserem Departement; er stellt die Kolonisten an der Neize als Muster auf. Nicht nur der Mann ist dort thätiger, auch die Frau schafft redlich mit in der Wirthschaft, — baut außer ihren Gartenfrüchten den Bedarf an Flachs, den sie selber spinnt und webt, und kleidet sich in ihr eigen gemachtes Leinen- oder Wollzeug. So gewinnt sie Beschäftigung für den Winter, die lohnender ist, als es bei den billigen Baumwollenpreisen scheinen könnte. Denn diese Billigkeit ist nur eine Täuschung. Zur Landarbeit gehören haltbare Stoffe, und der Baumwollenkittel wird bei ihr nie das solide Leinen- oder Wollengepinst ersetzen können. So wie unsere Provinz sich für den Flachsbau eignet, müßte jeder Bauer seinen Bedarf an Flachs und darüber bauen, es fehlt nicht an passendem Boden; fast überall giebt es saure Weiden, die keinen Ertrag gewähren, aber zum Flachsbau sehr verwendbar wären. Die großen Dekonomien werden auch hier das Beispiel geben und zunächst zeigen müssen, wie lohnend der Flachsbau ist. Geschehen ist es theilweise, und Posener Flachs ist bereits einer Auszeichnung auf der Londoner Weltausstellung gewürdigter worden. Alle landwirtschaftlichen Vereine haben den Kulturzweig

zu fördern, der eng mit den wirthschaftlichen Fortschritten unserer Bauer zusammenhängt.

In Deutschland weiß Federmann das Walten der Frau in den ländlichen Wirtschaft zu schätzen, in der Regel hängt von ihr das ganze Gedeihen derselben ab.

Das polnische Weib versteht außer der Feldarbeit nichts; seine Thätigkeit für das Haus ist gering, es kann weder spinnen, noch weben, weder nähen, noch stricken. Die Kinder lernen ebenfalls nichts und wachsen im Müßiggange auf ohne an Ordnung gewöhnt zu werden, die in den meisten Häusern fremder Begriff ist.

Die Schule kann nicht Alles leisten, aber sie muß dennoch auch hierfür in Anspruch genommen werden. Im Bromberger Regierungsbezirk haben die landwirthschaftlichen Vereine unter den Auspicien des Herrn v. Schleinitz Stricken Schulen eingerichtet — gewiß ein sehr nützliches und dankenswerthes Unternehmen; aber es hat zu geringen Fortgang, weil die Vereine mit ihren Mitteln zurückhalten und die Gemeinden zu einsichtslos sind, um jährlich etwa zehn Thaler für diesen Unterricht zu bewilligen. In anderen Provinzen soll der Unterricht in Handarbeiten auf dem Lande die besten Erfolge zeigen; er ist aber nirgends so nöthig wie hier, und unsere Schulbehörden würden viel für die ländliche Erziehung thun, wenn sie ihn durchweg obligatorisch machten.

In polnischen Kreisen hat man das Bedürfniß eines solchen Unterrichts begriffen und das Institut der „Arbeitsschwestern“ („sióstr robotniczych“) geschaffen; aber es ist, wie unser Verfasser erklärt, noch wenig verbreitet, weil es zu kostspielig ist, und die Mitglieder dieser Schwesternschaft eine zu isolirte Stellung zu den Arbeitern einnehmen, auch privilegiert sind, sich an Feldarbeiten gar nicht zu betheiligen. Unseres Bedünkens wäre der Unterricht in Handarbeiten sehr wohl mit dem übrigen Schulunterricht der Mädchen zu verbinden. In den meisten Fällen wird der Frau des Lehrers übertragen und in den Nachmittagsstunden betrieben werden können, während der Vormittag dem anderen Unterricht gehört, und wäre es nur zwei Mal in der Woche. So würde schon im Kinde der Sinn für Thätigkeit geweckt und Liebe zur Ordnung erzeugt, die sich zunächst in der Kleidung kundgibt. Auf diese Weise nur ist es zu ermöglichen, daß der theilweise noch herrschende halbwilde Zustand aufhöre und der polnische Landmann in seinem Weibe eine bessere Stütze für einen geregelten Haushalt gewinne.

## D e n t i g l a n d.

**Prußen.** — Berlin, 26. September. Die auf heute hier anberaumt gewesene Konferenz der zum neuen Zollverein zusammentretenen Staaten ist auf morgen verschoben worden; zu diesen Staaten wird aber nun auch Nassau gehören, welches soeben seinen Beitritt zum Zollverein erklärt und als Bevollmächtigten den Herrn v. Hermstorf und den Ober-Steuerrath Schellenberg hergesandt hat. Unterdeß gehen die Verhandlungen in Prag ruhig ihren Gang, und es ist ein ganz eigenthümlicher Verkennen der Verhältnisse, wenn österreichische Blätter etwas höhnisch bemerken, Herr v. Hasselbach habe nicht einmal Vollmachten zu diesen Verhandlungen empfangen. Denn abgesehen davon, daß er mit Allen ausgerüstet ist, was er bedarf, nämlich zuerst mit dem Auftrage des Ministers zu den Verhandlungen, und dann mit den nöthigen Instruktionen für dieselben, so soll ja doch in Prag noch gar kein Handelsvertrag geschlossen werden. Dazu allerdings würden Vollmachten nöthig sein, nicht aber dazu, einen Entwurf für solchen Vertrag auszuarbeiten, der nachher erst der Genehmigung der betreffenden Regierungen im Einzelnen unterbreitet werden soll. So zerfällt also jene Klage der österreichischen Blätter in Nichts.

Einen recht erfreulichen Eindruck macht hier die augenscheinlich von sich gehende Aenderung der öffentlichen Meinung in den Herzogthümern, welche von unten anfangend, auch schon die oberen Regionen ergreift. Diejenigen Zeitungen, welche als Organe der augustenburgischen Partei anzusehen sind, gestehen allmählig zu, daß ein enger Anschluß an Preußen nicht allein höchst wünschenswerth, sondern sogar nothwendig für eine günstige Wendung des Geschickes der Herzogthümer sei, ja, daß ohne sie an eine irgend genügende Lösung der schleswig-holsteinschen Frage nicht gedacht werden könne. So melden sie jetzt nicht allein die Absicht des Herzogs, Vertrauensmänner zur näheren Besprechung der Bedingungen des Anschlusses nach Berlin zu senden, sondern sie nennen sogar schon in der Person eines K. v. Ahlefeld einen solchen Gefandten.

So scheint es, als ob der Herzog und seine Rathgeber, welche früher einer solchen Verbindung mit Preußen durchaus abgeneigt waren, jetzt dieselbe mit günstigeren Augen anzusehen anfangen, und zwar getrieben von der öffentlichen Meinung. Obige Mittheilung hat auch einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, obwohl man hier officiell noch nichts davon weiß; doch da es sich nur um vertrauliche Besprechungen handelt, welche niemals officiell angezeigt zu werden pflegen, so kann dies in diesem besonderen Falle auch nichts Befremdliches haben.

Morgen wird Graf Eulenburg aus Schlesien hier wieder eintreffen; auch Herr v. Bismarck wird, da es mit dem Befinden seiner Gemahlin besser geht, morgen oder übermorgen wieder herkommen. Ob er hierbleiben oder zum Könige nach Baden gehen wird, hängt noch davon ab, ob des Königs Aufenthalt dasselbst nur kurz sein oder sich auf einige Wochen, etwa bis Mitte Oktober, ausdehnen wird, was noch von besondern Umständen abhängen möchte. In letzterem Falle würde auch Herr v. Bismarck hingehen.

— Die vielverbreitete Nachricht von der Herkunft zweier Bevollmächtigten des Herzogs Friedrich von Augustenburg ist in dieser Form unbegründet, wohl aber ist es Thatſache, daß die Geneigtheit auf billige und fast selbstverständliche Forderungen Preußens einzugehen jetzt entschiedener als bisher von augustenburgischer Seite zu erkennen gegeben worden ist. Der Gesandte eines mitteldeutschen Staates sagt die „Oder-Zeitung“, wie es scheint, beauftragt, dies hier fund zu thun, wenigstens kann nur daran das Gerücht von der Herstellung von vollmächtiger des Herzogs entstanden sein.

— Die Vertheilung der vom Stettiner Flotten-Komitee an die Mannschaft des Kanonenbootes „Blitz“ überwiesenen Summe von 1000 Thlr. (für Wegnahme des ersten feindlichen Schiffes) ist nach Anordnung des Oberkommandos der Marine in der Weise erfolgt, daß den Gemeinen ein Mannestheil, den Unteroffizieren zwei Mannestheile ausgezahlt sind.

— Aus Oldenburg, 19. Sept., wird der „Augsb. Allgemeinen Zeitung“ folgende Reklamation: „Eine verehrte Redaktion der „Allg. Zeitung“ ersuche ich, in Berichtigung des in Nr. 261 vom 17. Septbr. S. 4232 enthaltenen Artikels aus Wien, Folgendes gefälligst aufnehmen zu wollen: Es ist nicht wahr, daß ich einen Brief des angezogenen Inhaltes nach Wien geschrieben habe; es ist eine pure Erfindung, daß ich dort irgend Jemanden überhaupt um Dokumente aus dem Reichshofsrathssarchiv, geschweige denn um „irgend welche Dokumente, die für die jetzt zu begründenden Rechtsansprüche nutzbar gemacht werden könnten“, ersucht habe. Es ist endlich meine positive Rechtsüberzeugung, daß es zur Begründung der Ansprüche Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg keiner irgend gewagten Kombination, sondern lediglich der Verwerthung des vom Herrn Geh. Archivrat Leverkus allerdings mit bewundernswürdigem Eifer gesammelten und in seiner vollen Bedeutung erkannten Materials bedarf. Hochachtungsvoll ergebenst Professor Dr. Pernice.“

— [Manöver-Bericht.] Nachdem für die Dauer der Feldmanöver die Truppen des Gardekorps und der 7. Division in zwei gegen einander operirende Corps getheilt waren, wurden sie am letzten Tage der diesjährigen großen Übung in nur ein Corps zusammengezogen, und zwar in dasjenige, welches bisher den Namen Ost-Korps geführt, während für das West-Korps das Verhältnis eines supposeden Feindes eintrat. Die gleich zu Anfang der Manöver aufgestellte Generaleidee wurde auch für das Corps-Manöver vom 24. festgehalten. Jenes, über die Elbe vorgedrungene West-Korps, welches bernahe bis Potsdam vorgedrungen, dann von einem Ost-Korps bis Genthin zurückgeworfen worden war, hatte nun von Magdeburg aus so bedeutende Verstärkungen erhalten, daß es glaubte, a cheval die Chaussee von Brandenburg bis Potsdam vordringen zu können, ohne das auf Lehnin zur Seite gedrückte Ost-Korps für hinderlich zu halten. Aber auch dieses hatte sich um eine ganze Division verstärkt und ging seinerseits zu einem Angriff auf den von Zeitzer anrückenden Feind vor, welcher bereits die Dörfer Grosskreuz, Bochow, Bötzin und Göhlsdorf in seiner rechten Flanke besetzt hatte. Gegen diese drei Dörfer richtete sich nun ausschließlich das heute vom Prinzen August von Württemberg f. h. kommandirte Ost-Korps in folgender Zusammensetzung: Avantgarde: Generalmajor v. Voerwefeld: Die beiden Garde-Dragonier-Regimenter unter dem Kommando des Obersten Prinzen Albrecht von Preußen königliche Hoheit, 4 reitende Garde-Geschütze. Das Garde-Jäger-Regiment, zwei magdeburgische Jäger-Bataillons des 26. und 27. Infanterie-Regiments, das Garde-Jäger-Bataillon und das Lehr-Infanterie-Halb-Bataillon, 8 Geschütze. Das Gros: General-Veut. v. Voigts Ries: 1. und 2. Garderegiment zu Fuß. Die Magdeburgischen Infanterieregimenter 26, 27, 66, 67 mit Ausnahme der zur Avantgarde abkommandirten Jägerbataillone derselben. Das Magdeburgische Jägerbataillon Nr. 4. 16 Geschütze der 4. Artilleriebrigade. Als Divisionskavallerie das 1. und 2. Garde-Ulanenregiment. Als Reserve-Infanteriebrigade: Die beiden Garde-Grenadierregimenter Kaiser Franz und Alexander, und das Garde-Schützenbataillon. Die Reservekavallerie: General-Lieutenant v. d. Gols. 9 Regimenter in vier Brigaden und zwar eine kombinierte Ulanenbrigade; das 3. Garde-Ulanen- und das erste brandenburgische Ulanen-Regiment (Kaiser von Russland) Nr. 3. Eine Kürassierbrigade von drei Regimentern: Garde du Corps, Garde-Kürassiere und das Magdeburgische Kürassier-Regiment Nr. 7. Erste leichte Brigade: das Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 2. und das Magdeburgische Rég. Nr. 10., endlich eine 2. leichte Kavallerie-Brigade, bestehend aus dem Rheinischen und Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 5 und 6. dazu 16 reitende Geschütze. Als Reserveartillerie (Oberstlieut. Prinz Hohenlohe) 32 Gardegeschütze, 3 gezogene, 2 Haubitzen und 2 zwölfsfundige Batterien, zusammen also 30 Bataillons, 53 Esquadrons und 84 Geschütze, eine Truppenmasse, wie man sie im Frieden eben nur bei solchen Gelegenheiten vereinigt sehen kann. Sie

war ganz nach der Vordre die Bataille zwischen Bliebendorf und Göhlsdorf aufgestellt, mit der Front nach dem letzteren Orte. Als Se. Maj. der König mit seinem Durchlauchtigsten Gaste, dem Kaiser von Russland von Bliebendorf aus das Manöver-Terrain betrat, ritten die Monarchen mit ihrer ganzen Suite nach der Reihe an die Reserve-Kavallerie, an das Gros mit seiner Divisions-Kavallerie und an die Avantgarde heran, bei der massir stehenden Reserve-Kavallerie auch an der Front jeder Brigade entlang und dann auf die Göhlsdorfer Höhe, von wo aus der Vormarsch gegen die Dörfer Plößen und Göhlsdorf sich vollständig übersehen ließ, und sich fast wie die lebendig gewordenen Felder eines Schachbrettes gestaltete. Da der Feind (das Westkorps) nicht marquirt wurde, so erfolgten die Bewegungen nach 7, voraus festgestellten und jedem Führer bekannt gemachten Momenten. Zu erst ging das Magdeburgische Jäger-Bataillon Nr. 4 gegen Plößen und das Garde-Fü.-Reg. gegen Göhlsdorf vor, dessen Besetzung durch Sturmangriffe erst beim zweiten Vorgehen erfolgte. Der Feind hatte aber nicht diese Dörfer, sondern das dahinter bedeutend höher liegende Bochow als den entscheidenden Punkt befestigt und hier seine ganze Kraft konzentriert. Man erkannte dies aus den wiederholten Infanterie- und Kavallerieangriffen, die nicht eher reuifurten, bis auch die Reserveartillerie vor Plößen mit in das Gefecht eintrat. Die Vorbewegung der ganzen Truppenmasse, auf dem äußersten linken Flügel die Kavallerie der Avantgarde, auf dem äußersten rechten die Reservekavallerie, gegen und auf das Plateau vor Bochow, so wie das Hinausgreifen über dieses Dorf auf den sich nach Groß-Kreuz zurückziehenden Feind, gewährte einen ungemein großartigen Anblick, der freilich nur durch das einer Ueberschaub vorzüglich günstige Terrain ermöglicht wurde. Als alle Truppen des Ostkorps so weit gegen die Operationsbasis des West-Korps — die Brandenburg-Potsdamer Chaussee — vorgedrungen waren, daß ein fortgefeierter Angriff ihn unzweifelhaft vernichtet und in die Havel geworfen haben würde, und Se. Majestät der König den Ruf: Das Ganze! blauen ließ, der bekanntlich bei grösseren Truppenübungen das Ende des Manövers befiehlt, glaubten die Regimenter nun noch zu ammengezogen zu werden, um vor dem Monarchen vorbeimarschiren zu dürfen, besonders weil überhaupt während der ganzen Übungzeit keine große Parade stattgefunden hatte; da aber der Kaiser von Russland seine Rückreise nach Darmstadt auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt hatte, und Potsdam noch erreicht werden mußte, so befahl Se. Majestät, daß sämtliche Truppen auf den Plätzen, wo das Signal sie erreicht, Halt machen, sich wie zur Berichtigung ausrichten und präsentieren sollten, wobei alle Bataillons, Eskadrons und Batterien in ein lange fortgesetztes Hurrah ausbrachen, während dessen beide Majestäten an einzelnen auf dem nächsten Wege nach Groß-Kreuz stebenden Bataillonen vorüberritten und die Honneurs derselben abnahmen. Nachdem die bei Groß-Kreuz harrenden Equipagen bestiegen waren, wurde durch das Dorf nach der Eisenbahnstation gefahren, wo abermals zwei Extrazüge bereit standen, deren erster die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, der zweite aber die freundlichen Offiziere nach Potsdam zurückbrachte. Als nach der Abreise des Kaisers und später des Thronfolgers Se. Majestät der König nach dem Schlosse Babelsberg zurückfuhr, begegnete Allerhöchstdemselben die um

1/2 Abends vom Manöverterrain wieder in Potsdam einrückende Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F., deren Chef der König ist. Sofort ließ Se. Majestät halten, stieg aus dem Wagen und musterte als Kommandeuer den Zustand der nach den Anstrengungen des Manövers und dann nach einem Marsche von 3 Meilen einrückenden Kompanie, unter dem Hurrahuft einer zahlreichen Menge von Zuschauern, welche die nach achtjähriger Abwesenheit heimkehrende Garnison auf ihrem Marsch in die Stadt eingeholt und begleitet hatte.

Der Rentier Kunowski, welcher seit mehreren Jahren der Stadtverordneten-Versammlung angehört hat, ist vorgestern früh, durch einen Pistolenstich entstellt, in der Hafeneide aufgefunden worden. Alle vorliegenden Umstände lassen keinen Zweifel daran bestehen, daß derselbe sich selbst das Leben genommen hat. Kunowski war eine sehr liebenswürdige, in weiten Kreisen beliebte Persönlichkeit, doch hat er in der letzten Zeit mehrfach Symptome von Geistesstörung an sich wahrnehmen lassen. In einer solchen hat man denn auch ohne Zweifel den Anlaß des Selbstmordes zu finden.

Bonn, 23. Sept. Der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel ist gestern in unserer benachbarten Wasser-Heilanstalt „Godesberg“ eingetroffen. (Köln. Ztg.)

Danzig, 21. Sept. Mit dem gestrigen Nachzuge (um 12 Uhr) trafen von den Kriegsreserven des 3. Garderegiments z. F. 2 Offiziere, 1 Arzt, 8 Unteroffiziere und 80 Soldaten aus Jütland (Ahrhus) unter dem Kommando des Lieutenant Holz hier ein. Die Bahnhofsräume waren vom Publikum dicht besetzt. Der Kommandant, Herr Generalleutnant v. Borcke, begrüßte die Heimkehrenden im Namen der Garnison und „der Vertreter der guten treuen Stadt Danzig“ und lobte die Mannschaften, die in rühmlicher Weise an den glorreichen Siegen bei Düppel und Alsen teilgenommen. Er schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König. Der Regierungspräsident v. Prittwitz bewilligte alsdann dieselben im Namen der Civilbevölkerung der Stadt und des Kreises und gab den lebhaften Sympathien Ausdruck, welche die tapferen Krieger während des ganzen strapaziösen Feldzuges begleitet haben. Er wünschte den nunmehr wieder dem Kreise ihrer Familien und ihrer bürgerlichen Verhüllung zurückgegebenen das beste Wohlergehen und brachte sämtliche Reserven des Heeres ein Hoch. Von den Mitgliedern der städtischen Behörden waren u. A. der Ober-Bürgermeister v. Winter und mehrere Stadträthe beim Empfang anwesend. (D. Z.)

Namslau, 24. Septbr. Dem Lehrer Kaltbrenner hier selbst, der sich beschwerdeführend an den Unterrichtsminister gewendet, weil er wegen Teilnahme an einer Urwählerversammlung von der königl. Regierung zu Breslau einen ersten Beweis erhalten, ist jetzt, nach Ablauf von fast neun Monaten, seitens des Unterrichtsministers ein Bescheid zugegangen. Dem ic. Kaltbrenner wird darin eröffnet, daß er nach seiner früheren Stellung zu den Wahlgemeinheiten taktvoller gehandelt haben würde, wenn er sich von der Vorversammlung der sog. liberalen Urwähler am 18. Oktober v. J. ferngehalten hätte, zumal ihm die Tendenz dieser Versammlung nicht unbekannt gewesen sei, und er den Zweck, eine auf ihn etwa fallende Wahl zum Wahlmann abzulehnen, auch in anderer Weise hätte erreichen können. Seiner Versicherung gegenüber, daß er sich übrigens in der Versammlung ganz passiv verhalten habe, findet der Unterrichtsminister keinen hinreichenden Anlaß, den ihm (dem ic. Kaltbrenner) durch die Regierungsverfügung vom 1. November v. J. ertheilten disciplinaren Verweis aufrecht zu erhalten und läßt es bei einer Warnung vor jeder zukünftigen Beteiligung an regierungseidlichen Agitationen bewenden. (Bresl. Ztg.)

Destreich. Wien, 24. September. Das Uebereinkommen zwischen Paris und Turin zur wenigsten vorläufigen Regelung der römischen Frage hat hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel eingeschlagen. Schon vor einigen Wochen waren Andeutungen, daß ein solches Uebereinkommen im Werke sei, direkt vom römischen Stuhle hierher gelangt. Man achtete ihrer kaum, und als gar der Kaiser Napoleon seinem „guten Freunde“, dem Fürsten Metternich, auf eine gelegentlich hingeworfene Neuflugung blos mit einer Geberde gut gespielter abweisender Ueberflug antwortete, war man vollständig beruhigt. Um so peinlicher fühlt man sich jetzt berührt. Ein Ministerrath, der volle drei Stunden währt, war gestern unter dem persönlichen Vorsitz des Kaisers versammelt und soll sich fast ausschließlich mit dieser neuhesten aller brennenden Fragen beschäftigt haben, deren Folgen sich dem Vernehmen nach zunächst in der Sichtung der bereits beschlossenen Armeereduction in

Italien äußern werden, es sei denn, daß die Ausklärungen, deren unmittelbares Eintreffen der hiesige französische Botchafter bereits signalisiert hat, in einer nicht erwarteten Weise beruhigend laufen würden. (D. A. Z.)

Frankfurt a. M., 24. September. Der Senat hat in seiner gefrigen Sitzung beschlossen, die Bürgerschaft am 3. und 4. Oktober über die Frage der Gleichstellung der Bürger israelitischen Religionsbekennisses und der Bürger der Landgemeinden mit den christlichen Bürgern der Stadt öffentlich mit Ja und Nein abstimmen zu lassen. (Fr. P. Z.)

Nassau. Wie s. b. 26. September. [Teleg.] Unsere Regierung hat ihren Beitritt zu den Zoll-Verträgen vom 28. Juni und 11. Juli in Berlin anzeigen lassen und die Bevollmächtigten für die Verhandlungen ernannt.

Schwalbach, 23. September. Vorgestern waren die drei Kaiserhäuser Europa's in unserer Stadt vertreten, indem der Kaiser von Russland und der Erbherzog Stephan von Österreich der Kaiserin der Franzosen hier ihre Huldigungen darbrachten. Man sagt, die Kaiserin Eugenie selbst habe erst am Mittwoch früh die Nachricht von dem nahe bevorstehenden Besuch des russischen Caaren erhalten — und um 10½ Uhr am Mittwoch Vormittag war der Kaiser bereits hier angekommen in einer zweispännigen Droschke, neben ihm sein General-Adjutant Graf Adlerberg. In zwei weiteren Wagen folgten noch drei Offiziere des Feldjägerkorps, ein Kammer-Fourier und Garderobier. Der Kaiser, sichtbar heiter gestimmt, stieg im „Allesaal“, seiner früheren Wohnung, ab, wo ihn die im Kaisergarten aufgestellte Kurmusik mit dem Vortrag der russischen Nationalhymne begrüßte. Nach einer kurzen Viertelstunde hatte der Kaiser sich umgekleidet und bestieg mit dem Grafen Adlerberg den Wagen, um zur Kaiserin zu fahren. Beide Herren waren in Civil und trugen das breite Band mit dem Großkreuz der Ehrenlegion. Die Kaiserin mit ihrem Hofstaat empfing den hohen Gast in dem Vestibul ihres Hotels.

Es war ein bedeutungsvoller Moment, zu sehen, wie der stolze, majestätische Kaiser des Nordens, zum ersten Mal im Leben, der schönen, graziosen Kaiserin des Westens gegenüber trat, sich tief vor ihr verneigte und die ihm zum Willkomm gebotene Hand ehrerbietig küste. Die Begrüßung war, so schien es, eine ernste und feierliche, während das neuliche Zusammentreffen der Kaiserin und des Königs von Preußen dem herzlichen Wiedersehen alter Freunde gleich. Nachdem die Personen des Hofstaats dem Kaiser vorgestellt waren, bot dieser Ihrer Majestät den Arm und geleitete sie in die Empfangszimmer. Nach einem Aufenthalte von ¾ Stunden, um 11½ Uhr, verließ Kaiser Alexander die Wohnung der französischen Monarchin, die ihren Gast bis zur Treppe des ersten Stockes geleitet hatte und vom Balkonfenster aus der Abfahrt desselben zusah. Raum war der Wagen des Kaisers abgefahren, da fuhr der Erbherzog Stephan, von dem Feldmarschall-Lieutenant Anders begleitet, an der Villa Herber vor und stattete der Kaiserin einen halbstündigen Besuch ab, worauf er, nach einem eingenommenen Frühstück im „Herzog von Nassau“, wieder nach Schloß Schaumburg zurückkehrte. Am Mittwoch Nachmittag machte die Kaiserin einen Ausflug nach Rauenthal, von wo sie erst spät Abends wieder hieher zurückkehrte. Gestern Mittag vor 12 Uhr kam der Herzog in leichter Kalesche allein zum Besuch Ihrer Majestät hier an, geleitete dieselbe auf dem Wege zum Badehaus bis zum Eingange desselben und promenirte nach dem Bade mit der Kaiserin längere Zeit in den Anlagen. Die Nachricht, daß die Kaiserin am 25. resp. Ende dieses Monats nach Paris zurückkehren würde, ist unrichtig. Der Tag der Abreise der hohen Frau ist bis jetzt noch nicht bestimmt, vielmehr wird dieselbe so lange hier verweilen, als die Witterung den Kurgebrauch dahier gestatten wird.

### Schleswig-Holstein.

Holtenau (am Kanal), 24. Sept. Gestern waren mehrere hohe preußische Marineoffiziere und Militärbeamten in dem benachbarten Gute Stift anwesend um nach genauer Besichtigung der Uferstrecke zwischen hier und Friedrichsort mit dem Besitzer des Hofs „Friedrichsruh“ über eine an 30 Tonnen große Wiese unterhalb „Drei Kronen“ zu handeln. Ohne Zweifel wird die Erwerbung zum Zwecke der Anlage eines größeren Marinewerfts beabsichtigt, welches daselbst sehr zweckmäßig platziert werden würde.

Bremenhaven, 23. Sept. Die „Weser-Z.“ enthält folgende Mittheilung: „Eine heute Morgen aus Wien angelangte Depesche beruft die größeren Schiffe des österreichischen Nordseege schwaders

zurück. Kontreadmiral Tegetthoff wurde gleichzeitig nach Wien berufen und ist bereits dahin abgereist. Der „Schwarzenberg“ erhält Ordre, sich segelfertig zu machen.“

Kopenhagen, 23. Sept. Dem Vernehmen nach sind gestern neue Instruktionen für die dänischen Bevollmächtigten nach Wien abgegangen. Man glaubt, daß sie die finanzielle Frage betreffen. — Baron D. Gildenerone, Lieutenant in der Marine, ist in diesen Tagen in einer Mission nach Athen zum König Georg abgereist. — Gerüchtweise verlautet, daß Großfürst Nikolaus von Russland heute hier erwartet wird und daß im russischen Gesandtschaftshotel Vorbereitungen zu seiner Aufnahme getroffen werden.

### Großbritannien und Irland.

London, 24. Septbr. In einem Artikel über das päpstliche Rundschreiben an den polnischen Clerus bemerkt die „Times“ unter Anderem: Der Papst ist gegen diese Dinge, weil sie katholischen Gläubigen von Schismatikern und Kettern angethan werden. Er würde dieselben Dinge gutheißen, wenn sie umgefehrt von katholischen Christen den Schismatikern zugesetzt wären.... Diejenigen, die Mortara und Cohen ihren Eltern entrissen haben, können den Gedanken nicht ertragen, daß ein Kind dem katholischen Glauben entführt wird.... Dieser kleine italienische Fürst, der in seiner Hauptstadt seinen eigenen Unterthanen zum Trotz durch das Ausland aufrecht gehalten wird, behauptet, daß die katholische Religion die einzige Sicherheit für Fürstenthrone sei, und daß jeder andere Glaube die Menschen demoralisire und zur Empörung verleite. In diesem Augenblick, wo der Papst es am meisten nötig hätte, sich die Meinung der Menschen zu gewinnen, führt er eine Sprache, die man in den Tagen Hildebrand's hoffärtig und übermuthig genannt hätte!

### Frankreich.

Paris, 24. Sept. Der Admiral Bonet-Willaumez läuft am 25. mit dem Geschwader in den Golf von Juan ein und geht am 26. mit drei Linienschiffen nach Villafranca. Wie man hier vernimmt, werden in Turin schon Vorbereitungen getroffen, um von dort die Bauen, Eisenbahndirectionen u. s. w. nach Florenz zu verlegen; die königlichen Kunstsächer sollen gleichfalls rasch auf der Eisenbahn fortgeschafft werden. Um Florenz zu befestigen, sollen dem Parlamente 40 Millionen abverlangt werden.

Die „France“ meldet, daß der Kontreadmiral de la Roncière le Moury, der bekannte Sturmvogel in außerordentlichen Fällen, zum Prinzen Napoleon, der auf seinem Gute bei Genf weilt, gereist sei und von dort nach Italien gehen werde.

Die türkische Flottendivision hat nun endlich auf Befehl der türkischen Regierung Tunis verlassen; die europäischen Geschwader haben sich gleichfalls entfernt und jedes hat nur ein Schiff zum Schutz seiner Landsleute zurückgelassen. Das Evolutionsgeschwader des Mittelmeeres unter Befehl des Viceadmirals Grafen Bonet-Willaumez hat diesen Morgen bei Villafranca, unfern Nizza, Ankunft geworfen.

Auch Viceadmiral Bonard, ehemaliger Gouverneur von Kochinchina, schildert in einem Berichte an den Kaiser die Genehmigung des von Aubert abgeschlossenen Vertrages als „ein Unheil für Frankreich“. Der genannte Vertrag darf somit als ins Wasser gesunken betrachtet werden.

### Belgien.

Brüssel, 23. Sept. Heute Abend findet ein Meeting in Sachen der mexikanischen Kaiserin-Garde statt. Die Agitation gegen die Ausfuhr der belgischen Landeskinder nach Mexiko hat sich seit der Kammerdebatte eher gesteigert, als verringert. Eine so eben erschienne Broschüre des hiesigen Abvoleten van den Kerchove denuncierte den General Chapelié, welcher die Werbungen leitet, direkt beim Generalprokurator auf Grund des Art. 92 des Strafgesetzbuches (Vergehen gegen das Landeswohl). (Köln. Z.)

### Italien.

Mailand, 21. September. Vorige Nacht wurden hier und in Bergamo mehrere Verhaftungen vorgenommen, welche mit dem in Südtirol beabsichtigten Putschversuche in Verbindung zu stehen scheinen, da sich unter den Verhafteten einige hier lebende Südtiroler befinden, in deren Händen eine kompromittierende Korrespondenz gefunden

sich jene Luftbewegung in einen starken Nordost und unsere Barkenführer zogen ihr kleines Segel auf. Inzwischen war die letzte Barke bereits an uns vorbeigerudert; sie hatte jedoch ihre Mannschaft in der Vorahnung eines Sturmes in einer kleinen Bucht ans Land gesetzt, die durch mehrere große ins Land hineinreichende Felsblöcke und dem hier nicht sehr hohen Gestade gebildet ist. Ich riech meinen Reisegesährten, dasselbe zu thun, da ja der Führer unserer Barke es für nothwendig gefunden, gleichfalls in diese Bucht einzulaufen, um seinen schwächeren Mittruder mit einem stärkeren aus jener leer gewordenen Barke zu vertauschen. Beide Führer verstanden außer ihrem Gemisch von Slawisch-Italienischem kein Wort Deutsch oder Französisch. Mehrere unserer Mitreisenden waren mit meinem Vorschlage einverstanden. Ein junger Kreisrichter aus Schlesien bestand jedoch darauf, die Fahrt auf der Barke zurückzulegen, und ich fügte mich mit drei bereits ausgestiegenen Genossen dem Wunsche der Mehrheit. So überließen wir uns von Neuem dem guten Glück und der Geschicklichkeit unserer Führer.

Raum einige Ruderschläge vom Lande entfernt, richtete unser Kreisrichter in einem Anfluge von jugendlich-witziger Laune die Frage an mich: „ob mir etwa die etwas stärker gewordene Wellenbewegung durch einschläge?“ Wer schien aber schon jetzt unsere Lage zu ernst, als daß ich seine Frage anders, als mit der kurzen Antwort hätte abfertigen sollen, daß ich in meinem Leben wohl mehr Meilen zur See, als er zu Fuß gemacht haben werde; er werde voraussichtlich bald Gelegenheit haben, seinen Mut und seine kaltblütige Entschlossenheit zu offenbaren. Diese meine Erwiderung schien doch den heitern Ton der kleinen Reisegesellschaft etwas ernster herabzustimmen; er sollte bald noch ernster werden. Wir möchten uns kaum 1000 Schritt von der Küste entfernt auf der See befinden haben, als der starke Nordost in einem vollen Sturm ausartete. Zugleich schwand aber der letzte Schimmer von Dämmerung aus dem Bereich des Horizonts, und die im Süden am blauen Firmament sonst so hell schimmernden Sterne schienen sich hinter dunkle Wol-

Bei eingeschlossenem Meer, wie dem Adriatischen, treten sie nicht sehr plötzlich, ohne verangegangene Anzeichen hervor, und werden dann, insbesondere den kleinen Küstenfahrzeugen, um so gefährlicher und vorderlicher, als die Wellen, nach der Natur derartiger Meere und Meerestheile, kurz sind, sehr rasch auf einander folgen und sehr hoch geben. Ahnliche Wahrnehmungen habe ich in den Nord- und Ostseebusen und auf dem sogenannten Haffs gemacht. Die Adria war mir überdies schon aus meinem Jugendunterricht als ein mare procellosum und periculosum in Erinnerung geblieben.

### Reiseskizzen aus Italien.

#### III.

##### Aufenthalt in Triest und seiner Umgegend; Fahrten nach Miramar und Venedig.

(Schluß)

Der Morgen des 23. Juli vereinigte den größeren Theil der Reisegesellschaft wieder im steirischen Garten. Von da ging's nach dem sehr hoch, aber über alle Beschreibung schön gelegenen Boschetto und von diesem zum Jägerhause. Ich benutzte mit zwei freundlichen Triestinern die kühlen Frühstunden zu einem größeren Ausfluge nach Süden mittelst eines kleinen Privatdampfers auf Pola zu. Die Fahrt an der olivenreichen Küste entlang ist eine der lohnendsten. Wir legten an fünf bis sechs verschiedenen Punkten an, um die an römischen Alterthümern überreichen Gegenden zu besichtigen, kehrten gegen 10 Uhr Vormittags von dieser erquickenden Exkursion zurück und folgten demnächst zu Wagen der Gesellschaft auf den Boschetto. Dort angelangt, erhielten wir vielen ein Gegenstand des Neides; denn während fast alle, körperlich erschöpft von dem Gehren und Steigen auf Anhöhen und Felsenplateaux, deren Garten- und Parkanlagen in südlicher Schönheit und Leppigkeit prangen, einer kurzen Ruhe pflegten, um dann von Neuem den beschwerlichen Weg nach der Stadt wieder zurücklegen zu können, stieg ich aus bequemer Karosse und genoss ohne jegliche beschwerliche Anstrengung nun die Annäherlichkeiten und Eindrücke dieser reichen Naturschönheiten.

Von hier aus nahm ich meinen Weg zur Kathedrale von St. Giusto, um das Grab- und Denkmal des um die Kunstforschung des klassischen Alterthums hochverdienten und gefeierten Winkelmann zu besuchen. Die Kirche stellt in ihrer inneren Bauart, wie in ihren äußeren Umrissen ein mittelalterliches Gebäude in byzantinischem Style mit Mosaiken und vielen römischen Inschriften dar. Der Thurm steht angeblich auf dem Reste eines Jupitertempels, von welchem noch einige Säulen, Reliefs und Inschriften sichtbar sind. Auf dem neben der Kathedrale belegenen, ehemaligen Kirchhofe, und zwar in einer antik gewölbten offenen Tempelhalle steht der aus feinstem Marmor gearbeitete Sarkophag mit den irdischen Überresten und auf demselben die Marmorbüste des großen Kunstsprechers, umgeben von einer Menge römischer Alterthümer, die auf dem freien Kirchhofe aufgestellt sind. Leider befinden sich die meisten dieser Überreste in sehr beschädigtem, zum Theil sogar verputztem Zustande,

und es bedurfte eines Winkelmann, um uns ihren Ursprung und ihre Bedeutung zu erklären. Die lateinische Inschrift auf einer großen, dem Denkmale gegenüber befindlichen Marmortafel besagt, daß ihm dasselbe in Anerkennung seiner unsterblichen Verdienste um wissenschaftliche Kunstdorforschung gemeinsam vom Kaiser von Österreich und den Königen von Preußen und Sachsen geweiht sei.

Um 4½ Uhr Nachmittags versammelten sich die Theilnehmer der Vergnügungsreise am Hafen zu einer gemeinsamen Vergnügungsfahrt nach Miramar. Etwa 16 zweirudige Barken nahmen die Gesellschaft zu je acht bis zehn Personen auf. Eine kleine Zahl, Damen insbesondere, hatte den Weg dahin mittelst Führern zu Lande auf den an der steilen Felswand, dicht an der freien Meerestlüste befindlichen Landstraße eingeschlagen. Wir landeten an abgerissenen Felsstücken und bestiegen dann die zum Schloß führende Terrasse. Die Fahrt an sich bietet wenig Bemerkenswertes, desto lohnender aber ist der Besuch des reizenden Meeresflosses und den im feinsten, modernen Geschmack auf einem dünnen und tiefen Felsgrunde wie durch Zauberhand geschaffenen Garten- und Parkanlagen. Bis auf eine geringe Zahl von Aussichtsdienstern findet sich jetzt nichts von Bewohnern auf dem herrlichen Felselande und die Gesellschaft trat daher nach geschehener Besichtigung und nach kurzer Rast in der benachbarten Speisewirtschaft meist auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, gegen 8 Uhr Abends die Rückfahrt an. Für mich und meine unmittelbaren Reisegesährten, 9 an der Zahl, sollte diese Rückfahrt jedoch nicht ohne große Gefahr erfolgen. Der geneigte Leser wird freundliche Nachsicht haben, wenn ich ihn mit der Schilderung derselben behilfige.

Schon auf der Hinfahrt nach Miramar konnte ich wahrnehmen, daß die Führer unserer Barke, in der sich außer mir fast nur Schlesier befanden, in ihrem Berufe keineswegs sehr erfahren seien. Dem einen der beiden Schiffer ermateten sehr bald die Kräfte und die nachfolgenden Fahrzeuge gewannen bei dieser Regatta sehr bald einen bedeutenden Vorsprung. Die gleiche Wahrnehmung entging mir nicht nach den ersten zehn Minuten der begonnenen Rückfahrt. Raum hatten sich die letzten Sonnenstrahlen im fernen Westen in der Tiefe des Meeres verloren, als mit dem plötzlichen Verschwinden des Tageslichts auch der sehr merkliche Wechsel der Temperatur eintrat. Diesem Wechsel folgte dann sofort auch die stärkere Wellenbewegung der Meeressfläche. \*) Sehr bald verwandelte

\*) Derartige, heftigere Wellenbewegungen zeigen sich bei rubigstem Wetter fast immer im Gefolge des Sonnenauf- und Sonnenuntergangs.

wurde. Aus der aufgespannten Korrespondenz geht u. A. auch hervor, daß nächster Tage eine starke Sendung von Waffen und Munition auf dem Gardasee nach Riva gebracht werden sollte. (Dr. Stg.)

## Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Sept. Ueber die Finanzfrage werden dem nächst amtliche Mitteilungen erwartet. Ein Dekret ordnet die Ausgabe von 6,000,000 Silberscheidemünzen an, eine weitere Emission ist in Aussicht gestellt. Ein zweites Dekret gestattet den Grundbesitzern die Verlängerung der Hypothekenschulden um 37 Jahre.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. September. Die officielle „Posttidning“ vom 20. d. erwidert auf die bekannte Erklärung des dänischen Ex-Minister-Präsidenten, Geh. Raths Hall, hinsichtlich der vermeintlichen Ankündigung schwedisch-norwegischen Beistandes für den Fall eines Krieges Dänemarks mit Deutschland, durch die Veröffentlichung einer bis jetzt unbekannten schwedischen Circular-Depesche des Grafen Manderström vom 5. Oktober v. J., deren bemerkenswerthe Schluszworte folgendermaßen lauten: Ich ersuche Sie, Herr Graf (Hamilton), dem Herrn Konzils-Präsidenten (Hall) diese Depesche vorlegen und dessen Aufmerksamkeit auf die in der selben enthaltenen Punkte hinzuweisen zu wollen. Ich beweise nicht, daß er (Hall) die Entfernung gutheißen wird, welche derselben zu Grunde liegt, so wie, daß er nicht der Überzeugung sich verschließen wird, daß wir vollkommen aufrichtig wünschen, Dänemark nützlich zu sein, obwohl wir uns in Beziehung auf den Zeitpunkt und auf die Mittel veranlaßt sehen, diesen Wunsch den inneren Notwendigkeiten unterzuordnen, von denen wir uns unmöglich lossagen können.

Der amerikanische Oberst Schaffner, welcher im deutsch-dänischen Kriege im Alsener Sund und bei Kelenis die unterseeischen Minen legte, hält sich zur Zeit hier in Stockholm auf. Dem Marineministerium hat er es angeboten, ohne andere Entschädigung als Rückzahlung seiner Reisekosten, vollständige Nachricht von dem von ihm erfundenen System der unterseeischen Minen zu geben. Auf Vorschlag einer Prüfungskommission sind zwei alte Kanonenschaluppen und das erforderliche Pulver, 3 bis 500 Pfd. für jede Mine hergegeben worden, um bei diesen die Sprengungsversuche zu machen. — Aus Mandal wird gemeldet, daß am 17. und am 18. d. M. dort eine große Überschwemmung großen Schaden angerichtet hat, es ist auch ein Mensch dabei umgekommen.

Die hiesigen Blätter bringen über die an dem deutsch-dänischen Kriege beteiligt gewesenen schwedischen Freiwilligen Notizen, nach denen im Ganzen 80 Offiziere und 600 Gemeine nach Dänemark gingen. Von den ersten fielen 5, während 1 dem Nervenfieber erlag und 74 in die Heimath zurückkehrten. Von den Gemeinen wurden theils sofort, theils im Laufe des Krieges 323 fassirt, 6 fielen, 1 starb auf dem Krankenlager und 270 kehrten nach dem Eintritt der Waffenruhe zurück.

## Türkei.

Das Protokoll, womit die Gefandten der Großmächte in Konstantinopel, Daud Pascha, der armenischer Katholik ist, auf neue fünf Jahre (vom 9. Juni d. J. ab) in seiner Stellung als Gouverneur des Libanon bestätigt haben, ist, wie der französische „Moniteur“ anzeigt, am 6. September unterzeichnet worden und wird nunmehr in der Form eines großherrlichen Tercmans promulgirt werden, da dem Sultan vertragmäßig zufolgt, jene Statthalterchaft, die direkt von der Pforte ressortiert, unter Zustimmung der Mächte zu besetzen.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Septbr. Der hiesige „Dienst“ hatte in Betracht der Behandlung, welche jetzt den polnischen Flüchtlingen in Dresden zu Theil wird, sich gegen die fernere Wahl dieser Stadt zum Aufenthaltsort wohlbhabender Polen ausgesprochen, und den freiwilligen Aufenthalt der begüterten Polen im Auslande überhaupt streng getadelt. Er zeigt nun in seiner neuesten Nummer an, daß ihm mehrere zustimmende Erklärungen hierüber zugegangen seien, und teilt eine derselben mit, die darauf aufmerksam macht, wie schädlich es für den Nationalwohlstand sei, das Geld außer Landes zu tragen und den Fremden für den Grafentitel, womit man bekanntlich gegen Polen in Deutschland nicht larg

ist, mit vollen Händen hinzuwerfen, während es zu Hause am Nöthigsten fehle.

[Festungsmäöver.] Vom 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr bis zum 30. 12 Uhr Nachts wird in hiesiger Festung ein Festungsmäöver auf den Fronten 1, 2 und 3, also von der Warthe bis zur Bastion Grolman (Wildathor) abgehalten werden. Hinsichtlich der dadurch nötigen Maßnahmen verweise ich auf das bez. Inserat in der heutigen Zeitung. Es werden etwa 600 Schritt von den Fronten Leuchtugeln angezündet werden, in den Bastionen Raketen steigen und Graben erleuchtungen durch Feuerwerkskörper statthaben. Am 30. wird Generalmarsch geschlagen werden.

[Dankbarkeit.] Der Arbeiter D. hier beherbergte vor zwei Jahren einen Handwerksgesellen mehrere Monate hindurch in seiner Wohnung, wo er ihm Kost und Schlafstelle gab. Eines schönen Morgens aber war der sonst sehr anständige undstreame Geselle spurlos verschwunden, dem erstaunten Kostgäber, dem er nahe an 10 Thlr. schuldete, nichts als sein leerer Nachtlager zurücklassend. Der Arbeiter, dessen gute Meinung über den Gesellen durch diesen Streich freilich verschwunden war, batte die ganze Angelegenheit schon vergessen, als er vor einigen Tagen einen Brief aus Amerika mit einer Geldeinlage von 40 Thlr. erhielt. Der Durchgangene entschuldigt sich wegen seines Verchwindens, wozu ihn schlechte pefumäre Verhältnisse gezwungen hätten, und bittet seinen ehemaligen Wirth, die Gelbsendung, einen Theil seines Erparusses, anzunehmen und sich damit bezahlt zu machen, den Überschuss aber als Bitten zu behalten. Solche hohen Kosten wohl nur die Dankbarkeit.

[Lebensgefährliche Mission.] Gestern Mittag gerieten zwei Frauen in der Breitenstraße in Streit. Der in der Nähe befindliche Ehemann einer dieser Frauen kam hinzu und schlug mit der Faust der Gegnerin seiner Ehefrau, dermaßen mehrmals ins Gesicht und über den Kopf, daß dieselbe bewußtlos niedergestürzt und nach dem Stadtlazarett gebracht werden mußte. Hier stellte sich heraus, daß der Gemüthhandel mehrere Bähne eingeholt und mehrere Löcher und Beulen am Kopfe beigebracht worden sind, welche ihren Zustand bedenklich machen. Die beiden Eleute wurden durch hinzugetauchte Polizeibeamte verhaftet und zum Polizeigewahrsam gebracht.

[Kreis Bonn, 26. September. Chaussee; Kartoffeln; Hopfen.] Seit einigen Tagen wird die Chaussee von hier nach Bentheim in ihrer ganzen Länge befahren, und somit ist die Chausseestrecke Fraustadt-Wolstein-Bentheim-Meieris vollständig beendigt. Unser Kreis hat nur noch 1 Meile Chaussee von Köln nach Bonn zu bauen und alsdann nach allen Seiten hin Chausseeverbindungen. Vor ca. 10 Jahren hat unser Kreis noch nicht eine Meile Chaussee gehabt. — Die Kartoffelernte hat bei uns bereits auf vielen Stellen begonnen und liefert in quantitativer Hinsicht ein so günstiges Resultat, wie schon seit vielen Jahren nicht. Nur die Qualität läßt, namentlich bei Kartoffeln auf niedrigem Boden, viel zu wünschen übrig, indem ein großer Theil derselben in Folge der vielen Regengüsse stödig ist. — Im Hopfengeschäft berichtet noch nicht das geringste Leben. Es haben sogar einige von den hier anwesenden ausländischen Kaufleuten bereits ihre Rückreise angetreten. Man bringt dies einerseits in Verbindung mit den hohen Forderungen der Prodigeranten, andererseits mit der nur sehr mittelmäßigen Qualität eines großen Theils des Produktes.

[Krotoschin, 24. September. Regierungsrath Gaede und Lüschwesen.] Am 19. d. Mts. hielt hier der Provinzial-Feuer-Societäts-Direktor Regierungsrath Gaede aus Posen eine Konferenz mit den Distrikts-Kommissarien des Kreises ab, an welcher Beratung auch die Bürgermeister von Krotoschin und Koźmin Theil nahmen. Nach der Konferenz fuhr der Regierungsrath nach Koźmin, um die dortigen städtischen Vorstanthalten zu besichtigen und eine Uebung des uniformirten Löschkorps abzuhalten. Es heißt hier, daß diese Uebung den ganzen Besitz des Direktors gefunden habe und daß derselbe dem Bürgermeister von Koźmin Auftrag zu Vorträgen für die Neorganisation des Feuerlöschwesens gegeben habe. Daß man diesem Zweck der öffentlichen Sicherheit endlich Aufmerksamkeit schenkt, ist gar nicht genug anzuerufen und wir wünschen sehrlich, daß diese Bestrebungen nachhaltigen Erfolg haben mögen.

Wreschen, 25. Septbr. [Aufgefunde Leiche.] In der Nähe des zwischen Bajeczere, Skotnik und Biechow gelegenen Sees ist am 26. v. Mts. in einem Schlammloch der Leichnam eines Mannes in den mittleren Jahren aufgefunden worden. Die Section hat ergeben, daß durch Einwirkung äußerer Gewalt der Schädel geplatzt und der linke Oberarm gebrochen war, die Leiche aber noch lebend in das Schlammloch gesteckt worden sei, daß die Schleimhäute der Lufttröhre mit Schlammerde bedekt waren. Außer den rindsledernen Stiefeln an den Füßen und dem um den Hals geschnürgten Überreste eines Hemdes war eine Bekleidung nicht vorhanden. Die rindsledernen Stiefeln und die in dem Magen noch unverdaut vorgefundene Quantität Hirse und Sauerkraut lassen annehmen, daß der Getötete dem Arbeiterstand angehörte. (Amtsblatt.)

## Der Hochverratsprozeß gegen die Polen.

### 46. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 26. September 1864.

Präsident Bücktemann eröffnet die Sitzung gleich nach 9 Uhr. Es soll eine von den Dolmetschern fertigte Ueberlegung der Dzialynskischen

Brieftasche verlesen werden. Mehrere der Vertheidiger verzichten auf die Verlehung; Rechtsanwalt Lent beantragt jedoch dieselbe, weshalb sie vorgenommen wird. Die Verlehung dauert über eine Stunde. Nach Beendigung der Verlehung werden die von der Vertheidigung vorgeschlagene Schriftstücke vernommen, welche von dem Grafen Dzialynski und von Guttry herriethen sollen. Die Sachverständigen erklären sich im Wesentlichen, wie die von der Anklage vorgeschlagenen Sachverständigen, indem sie die ihnen vorgelegten Schriftstücke als wahrscheinlich von der Hand der beiden Angeklagten herührend bezeichnen. Der Sachverständige Misniowski erklärt dabei, daß sich in dem Gutachten der Berliner Sachverständigen mehrfache Unrichtigkeiten vorfinden, sowie daß ohne Verständnis der Sprache ein richtiges Urteil über eine Schrift nicht abzugeben sei. — Es wird hierauf der Gymnastas Oppye, Sohn des Polizei-Unterhauptmanns Oppye hier selbst, vernommen. Derjelbe ist 19 Jahre alt und erklärt, daß er im vergangenen Jahre das Gymnasium zu Trzemeszno besuchte und mit etwa 50 Mitschülern nach Polen übergetreten sei. Er sei zuerst in das Lager v. Wieleski's und später in das Lager von Tauchern und v. Taczanowsky gegangen. Früher schon verwundet, sei er bei Peiern sehr schwach geworden und nur drei Tage im Lager verblieben und dann von den Russen gefangen genommen worden. In einem Walde bei Peiern, so erzählt der Zeuge weiter, sei ein Spion gefangen worden. Er selbst habe jedoch die Execution nicht mit ansehen und wisse auch nicht, ob derfelben ein gerichtliches Verfahren vorhergegangen, eben so wenig, ob dem Delinquente vorher die Beichte abgenommen worden sei.

Präsident: Zu welchem Zweck gingen Sie nach Russland? — Zeuge: Um zu kämpfen. — Präsident: War im Lager davon die Rede, daß wenn Russland abgesetzt wäre, man gegen Preußen losgehen wolle? — Zeuge: Davon habe ich nichts gehört. — Rechtsanwalt Holtboff: Welche Klasse des Gymnasiums besuchte der Zeuge? — Zeuge: Ober-Tertia. — Präsident: Wieviel Schüler sind nach Polen gegangen? — Zeuge: Gegen 50. — Präsident: Hat Sie jemand dazu überredet? — Zeuge: Nein.

Rechtsanwalt Lewald beantragt hierauf die Entlassung des Angeklagten v. Barzbowksi, indem er dabei auf ein Erkenntnis des königl. Ober-Tribunals vom 4. November v. J. in Sachen Körner und Gen. verweist, wonach die russische Amnestie vom 1. Mai v. J. auch den preußischen Angehörigen zu Gute kommen müsse. — Der Ober-Staatsanwalt erwidert darauf, daß die Amnestie nur auf diejenigen Preußen Anwendung finden könne, welche nur gegen Russland gekämpft hätten. Er widerstreite der Entlassung, weil er durch dieselbe verhindert werde, spätere Anträge zu stellen. Rechtsanwalt Holtboff wiederholt den Antrag auf Entlassung des Angeklagten v. Barzbowksi.

Es wird ferner vernommen der Handlungskommiss Hoffmann, 20 Jahre alt. Derselbe erklärt, daß er mit einem Bekannten von Dinsburg nach Polen gegangen und dort im Hotel Bazar angeworben sei. Ein Herr habe ihn dort empfangen und ihm mehrere andere Herren, als den Grafen Dzialynski, den Fürsten Radziwill und einen Doktor vorgestellt. Der Herr, der den Beugen im Hotel Bazar empfangen, soll der Angeklagte Stanislaus v. Bioczkowski gewesen sein. Der Zeuge vermog den Angeklagten jedoch nicht wieder zu erkennen. Dagegen erklärt der Zeuge, daß der Angeklagte v. Goslawski ihn und mehrere andere Personen bis zur Grenze geführt habe, wo sie bewaffnet worden seien; er erkannte auch den ihm vorgestellten Angeklagten. Ob der Angeklagte v. Goslawski Offizier gewesen, weiß der Zeuge nicht. — Der Angeklagte v. Goslawski bestreitet dies, behauptet vielmehr, daß er den Beugen entschieden abgetrieben habe, nach Polen zu geben. — Der Zeuge will sich dessen nicht mehr erinnern. — Rechtsanwalt Lent verweist auf die Aussage eines Herrn v. Lasowksi, in dessen Gegenwart der Zeuge erklärt hat, daß er nicht zurückkehren könne in seine Heimat, weil er auf den Namen seines Vaters Wechsel gefälscht habe. — Der Zeuge will sich dieses Vorfalls nicht mehr erinnern. — Es wird ferner ein polizeilicheszeugnis vorlesen, welches den Beugen Hoffmann als einen leidhinnigen, arbeitscheuen und zu schlechten Dingen geneigten Menschen bezeichnet, der indefens noch „nicht so gesunken sei, um alle Ehrenwürdigkeit verloren zu haben“. Der Zeuge gibt schließlich es als möglich zu, daß der Angeklagte v. Goslawski ihn abgedreht habe, nach Polen zu geben; bestimmt erklärt er sich darüber nicht.

Rechtsanwalt Brachowgel überreicht mehrere Zeitungsläppchen mit der Nachricht von dem in der Schlacht bei Ignacero erfolgten Tode eines Herrn Stanislaus v. Bioczkowski und knüpft daran den Antrag auf Entlassung des gegenwärtigen Angeklagten gleichen Namens. — Der Ober-Staatsanwalt erkennt die Erheblichkeit des Entlastungsbeweises an und widerspricht deshalb dem Antrage nicht. — Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück, mit welcher die Mittagspause verbunden wird und beschließt: 1) den Angeklagten Stanislaus v. Bioczkowski aus der Haft vorläufig zu entlassen; 2) die Anträge auf Entlassung der Angeklagten v. Barzbowksi und v. Barzbowksi abzulehnen.

Es wird mit der Vernehmung der Angeklagten fortgesfahren. — Der Wirtschafts-Inspektor Joseph v. Pradzhynski aus Staw, 25 Jahr alt, wird beschuldigt, auf dem Mützangelagten Boleslaus v. Lotomski gehörigen Gute verschwendet, zum Aufstande dienliche Gegenstände angefertigt zu haben. — Der Angeklagte betreut diese Behauptungen der Anklage.

Rittergutsbesitzer und Landbauschreiber Valerian v. Hulewicz auf Włodziewice, 45 Jahre alt. Derselbe soll nach Ausweis der betreffenden Liste im Dzialynskischen Geheimbunde die Stelle eines Kriegsommittars für den Kreis Wreschen versehen haben. Er stellt dies ganz entschieden in

Bewegung. Wir trieben allgemach wieder dahin zurück, woher wir gekommen waren. Bald lag uns der Leuchtturm, Stadt und Hafen zur Rechten. Unsere Führer überließen das Fahrzeug dem jetzt minder heftigen Treiben der Wellen und verdoppelten von Neuem ihre Anstrengungen, sich der Küste zu nähern erst dann, als wir dem Theile der legtern näher kamen, der einen mächtigen Felsvorsprung ins Meer nach Nordwest hin bildet. Hier wird die Gewalt der Wogen durch die große, flache Bucht gemildert, welche von jenem Vorsprunge und der Ostküste umschlossen ist; nur bei starken Südweststürmen dürfte dieser Theil der Küste wegen der vielen, dort befindlichen Felsenrisse den Fahrzeugen sehr gefährlich sein. Auf der äußersten Westspitze jenes Vorsprungs oder eigentlich auf einer Fortsetzung derselben nach Nordwest hin liegt Miramar. An dieses mußten wir getrieben werden, falls die Windrichtung sich nicht von Neuem veränderte. Letzteres war glücklicherweise nicht der Fall, und so gelangten wir gegen halb 11 Uhr Nachts nach ungeheurer Anstrengung der Ruderkräfte wieder in die Nähe des kaiserlich mexikanischen Meerbastells und ließen endlich wieder in der kleinen Felsbucht ein, von der aus wir zuletzt die gefährliche Fahrt begonnen. Diese Bucht scheint überhaupt eine Art von Nothafen für kleine Fahrzeuge zu sein; denn es befindet sich an derselben eine kleine Wohnstätte mit mehreren Rettungsbooten. — Die ganze Reisegeellschaft stieg oder sprang vielmehr ans Land und unser junger Kreisrichter war sicherlich Keiner der letzten von denen, die es thaten, und hocherfreut waren, wieder festen Boden unter den Füßen zu fühlen. Das Meer war noch immer sehr bewegt und unsere Schiffer wagten es nicht, noch in dieser Nacht sich demselben zur Rückkehr anzuvertrauen. Der Eine von ihnen blieb in der Buche zurück, während der Andere das Ruder auf der Schulter der Fuß hielte, der Reisegeellschaft folgte. So lange ich nach halb 12 Uhr Nachts in meinem Quartier an. An ein geordnetes Zusammenpacken meiner Reisegegenstände war nicht zu denken. Ich raffte die leztern in aller Eile zusammen, bezahlte die ziemlich hohe Wirthshausrechnung und eilte mit dem Lohndiener des Hotels dem nahen Molo Carlo zu. Dort lag unser Reise Schiff, der stattlichen Schraubendampfer „Venezia“ vor Anker. Der aus dem Schornsteine aufsteigende Rauch, wie die helle Beleuchtung des Schiffes verlunde schon in einiger Ferne seine Bereitschaft zur baldigen Abfahrt, die präcis 12 Uhr Nachts erfolgte. Als ich mit meinem Hotelgenossen, dem oben genannten Landschullehrer, die zum Schiff führende Brücke bestieg, schallte uns ein freundlichtheimender Freudentruf entgegen. Man wußte bereits, daß unsere Barke die

letzte gewesen, und daß wir uns tollkühn von Neuem in die wild aufgesetzte See gewagt; da vor uns keiner der auf unserer Barke befindlich Gewesenen auf dem Schiffe sichtbar geworden, so gab man uns schon für verloren. Um so herzlichtheimender war die Begrüßung, als wir, fast wie durch ein Wunder gerettet, wieder zum Vorschein kamen. Diese freundige Theilnahme teilten die zahlreichen Offiziere der Garnison, die noch in der Mitternachtstunde gekommen waren, ihren neuen, nordischen Freunden ein herzliches Lebewohl für die Weiterfahrt nach Venetien zu. Bald erklang die Schifffglocke, zum Zeichen, daß das Schiff seine Ankunft gesunken sei; wer sollte ihm folgen? Gleichwohl ließ uns noch ihre äußern Umrüsse. Auch diese verschwanden alsbald und blos die ungestoppte Lichtflamme des fernen Leuchtturmes ließ uns zuletzt noch die örtliche Lage der reichbewegten Handelsstadt erkennen.

Der geneigte Leser wird es mir gern glauben, daß ich nach den vorangegangenen Gefahren, die auch auf den Geist nicht ohne nachwirkende Abspannung bleiben konnten, und nach einer fast 1½ stündigen Fußwanderung auf fremdem, felsigem Boden in der dunklen Nacht sehnsuchtsvoll in die untern, elegant eingerichteten Schiffsräume stieg, um hier eine geeignete Ruhestätte zu suchen. Wohin ich jedoch spähen möchte, es war Alles besetzt und belegt. Gefährlich und verdächtig trat ich in den Speisesaal; auch hier lagen viele der Reisenden auf den an den Schiffswänden angebrachten Lehnpolstern der Länge nach hingestreckt. Zum Glück geriet ich auf einen Herrn H... aus N... in Schlesien, mit dem und dessen bis auf den Tod ermatteten Frau ich am Vormittage des vorigen Tages vom Jägerhause aus meinen bequemen Wagen getheilt. Er vertrat den Freundschaftsdienst hier sofort, indem er den für sich und seine Frau in Anspruch genommenen Raum zum nächtlichen Ruhelager mit mir zu theilen sich erbott. Das Anerbieten ward ohne Zögern acceptirt.

Von Abspannung und Müdigkeit übermannt empfahl ich mich nächst Gott dem Schutze des meerbeherrschenden Poseidon und lag alsbald in Morpheus sanften Armen. Beim Wiedererwachen befand ich mich im Bereich der venetianischen Küste.

Abrede, indem er anführt, daß die Notiz in den Dzialynski'schen Papieren sich gar nicht auf ihn beziehen könne. Seine Wirksamkeit soll klar erheben aus den Komiteepapieren, insbesondere aus vier Rapporten, welche darunter gefunden sind, und die nach dem Gutachten der Schriftverständigen von dem Angeklagten geschrieben sein sollen. Der Angeklagte erklärt, daß dies keine Rapporte, sondern private — mit Bleistift geschriebene — Benachrichtigungen seien; als amtliche Schreiben (Berichte) könnten sie nicht betrachtet werden. Von dem Bestehen eines Komitets in Posen will der Angeklagte nur von Hörenfingen Kenntnis gehabt haben. Auf die Frage des Präsidenten, was der Angeklagte für einen Unterschied in seinen Schriftstücken habe machen wollen, wenn er schreibe: „die Unfrigen“ und „die Preuzen“, erwidert derselbe, daß damit nichts Feindseliges habe ausgedrückt werden sollen; er habe nur als Gegensatz zu den Preuzen diejenigen bezeichnet wollen, die über die Grenze gegangen seien; einen feindseligen Gegensatz habe er damit nicht offen legen wollen.

**Präsidient:** Nach Allem scheint es aber doch, als wenn Sie bei der Besörderung der Zusügler besonders thätig gewesen wären? — **Angeklagter:** Kommissariate existierten im Wreschener Kreise, gar nicht. Der beste Beweis hierfür ist, daß aus diesem Kreise auch nicht ein Heller an das sogenannte Dzialynski'sche Komitee abgeliefert worden ist. — Auf die Bemerkung des Staatswalters Mittelstädt, daß Herr v. Kosinski den Angeklagten in einem seiner Berichte selbst als Kommissarius des Wreschener Kreises bezeichnet, bemerkt der Angeklagte v. Kosinski, daß er jeden, der ihn auf Erfordern einmal irgend eine Notiz überliefert, Kommissarius genannt habe, ohne dabei an einen wirklich fungirenden Beamten gedacht zu haben. Er wisse auch nicht mehr, ob er unter dem Kommissarius des Wreschener Kreises den Angeklagten v. Hulewicz verstanden habe. — Die Anklage legt noch Gewicht auf einen Bericht des Mitangeklagten Wilkonski, den dieser als Distriktskommissar an das Komitee gerichtet haben soll. Diese Beschwerde wirkt nach der Anklage, ein helles Licht auf das Verhältniß beider Angeklagten zum Komitee und untereinander und beweist die fortgesetzte Thätigkeit des Hulewicz für den Aufstand, indem sie konstatirt, daß er am 22. April den Wilkonski zum Zwecke der Verständigung wegen Empfangnahme von Wasen an die Grenze nach Slupce geschickt habe. — Der Angeklagte erklärt, daß er für seine Person kein Amt angenommen, also auch keinem andern ein solches übertragen, noch ihm Befehle ertheilt habe. — **Präsidient:** Also Sie räumen nicht ein, daß Sie sich der Theilnahme an dem Aufstande schuldig gemacht haben? — **Angeklagter:** Ich kann das nicht einräumen und muß bitten, einen Unterthid zwischen meiner Handlungswise und einer Unterthübung des Aufstandes zu machen. Ich habe im Prinzip den Aufstand nicht unterthübt; ich habe ihn weder gewünscht, noch habe ich an ein Gehingen desselben geglaubt. Ich habe einerseits nur aus nachbarlichen Rücksichten, andererseits nur aus Nächstenliebe einen gewissen Dienst gethan, zu dem ich durch meine zufällige Lage und durch den Umstand, daß die Grenzlinie unmittelbar an meinem Wohnort vorbeigeht, gekommen bin. Ich kann den Aufstand als einen Alt der Notwendigkeit betrachten, in Folge des Barbareismus und der Tyrannie der russischen Herrschaft, und ich glaube, daß er auch mir bestrebt sein sollte, den Missbrauchen Abhilfe zu schaffen, auf die

Weise, daß die Ansprüche der polnischen Nationalität vor den Thron des Kaisers kommen sollten, welche auf eine andere Weise dorthin nicht gelangen könnten. Ich sehe in der Revolution kein Heil, halte sie vielmehr für ein Unglück.

Der Rittergutsbesitzer Kazimir v. Wilkoński auf Graboszwo, 37 Jahr alt, soll gleichfalls als Organ des Geheimbundes für den Kreis Wreschen fungirt haben. Er soll Bezirks-Kommissarius und dem Mitangeklagten v. Hulewicz untergeordnet gewesen sein. Die Anklage zieht eine Beschwerde heran, welche Wilkoński über Hulewicz an das „Komitee“ gerichtet hat, die bei dem Grafen Dzialynski aufgefunden worden ist. — Der Angeklagte v. Wilkoński erklärt darauf, daß dies eine Beschwerde über eine Privatbeleidigung gewesen sei, in welcher er sich an ein Ehrengericht gewendet und als ein solches das „Komitee“ betrachtet habe. Der Angeklagte bestreitet demnächst irgend ein Amt übernommen oder geführt zu haben, obwohl er zugibt, daß er die Absicht gehabt habe, Waffen nach Russland zu schaffen, davon jedoch wegen Belagerung der Grenze durch preußische Truppen abgestanden sei. Der Angeklagte erklärt, daß er in keiner Verbindung mit dem Grafen Dzialynski gestanden habe, daß er mit denselben in gar keine Verbindung gekommen sei und glaubt deshalb auch, daß mehrere beim Grafen Dzialynski vorgefundene Notizzettel, welche unter Andern die Buchstaben „Wlf.“ tragen, nicht auf ihn bezogen werden könnten, wenigstens wäre er über den Inhalt der Notizen nichts anzugeben.

Schließlich erklärt der Angeklagte, daß er nicht beabsichtigt habe, ein hochverrätisches Unternehmen gegen Preußen zu unterstützen, dazu auch gar keine Bereitschaft gehabt habe. — Da hinsichtlich dieser Angeklagten noch eine Beweisaufnahme bevorsteht, so hält die Vertheidigung mit den Anträgen auf Entlastung derselben noch zurück.

Gegen 4 Uhr schließt der Präsidient die Sitzung. Nächste Sitzung morgen (Dienstag) 9 Uhr.

### Landwirtschaftliches.

**Birnbaum**, 22. September. Ueber die letzte Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins unseres Kreises im biesigen Orte bin ich erst heute im Stande, Folgendes zu berichten. Die Versammlung war von 27 Mitgliedern besucht. Vorgenommen wurde 1) Aufstellung der Kulturtabelen; 2) Berathung über den Entwurf eines Statuts zur Gründung des landwirtschaftlichen Central-Vereins für die Provinz und hierzu Wahl einer Deputation von 3 Mitgliedern zur General-Versammlung nach Posen; 3) hielt Herr Kreisgerichtsrath Möllenhoff einen Vortrag über die neue Hypotheken-Ordnung, so wie 4) Herr Geistl.-Inspektor Rodloff aus Brück einen Vortrag über die Drudenfrankheit bei Pferden. Beide Vorträge erfreuten sich der gespanntesten Aufmerksamkeit der Versammelten und wurden mit großem Danke aufgenommen. Sogleich fand eine Diskussion über einige im Fragefall vorgefundene Fragen statt. Der Sitzung folgte wie gewöhnlich ein gemeinschaftliches Mahl im Gaffthöfe zum schwarzen Adler.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Die aus den Domänen-Borwerken Karschau, Teutitz und Brockyntz bestehende Domäne Karschau im Kreise Niemtsch, eine Meile von Strehlen und 6 Meilen von Breslau entfernt, mit einem Areal von 3392 Morgen 18 145 □ Ruthen, worunter 2537 Morgen 18 □ Ruthen Acker und 609 Morgen 21 □ Ruthen Wiesen, soll auf 18 Jahre, von Johann 1865 bis dahin 1883, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Das Pachtgelder-Minimum beträgt 9000 Thlr.; zur Übernahme der Pacht ist ein Vermögen von 40,000 Thlr. erforderlich.

Zu dem auf

**den 8. Oktober d. J.**

**Vormittags 11 Uhr** in unserem Amtsgebäude (Albrechtsstr. Nr. 31) vor dem Domänen-Departementsrath, Ober-Regierungsrath v. Struensee, anberaumten **anderweitigen** Bietungs-Termine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungs-Bedingungen und Licitationsregeln sowohl in unserer Registratur, als auch auf der Domäne Karschau eingetragen werden können, und daß wir von denselben gegen Erstattung der Kopialien auch Abschriften zu ertheilen bereit sind.

Breslau, den 15. August 1864.

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. v. Merckel.

### Bekanntmachung.

Während des vom 28. d. Mrs. Nachmittags 2 Uhr bis zum 30. 12 Uhr Nachts auf den Fronten 1, 2 und 3, also von der Warthe bis zur Bastion Großman statthabenden Feuerungsmauers wird

am 28. und 29. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags und von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens die Grabenpförte, das Eichwald- und das Wilddorfforthe geschlossen und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags die Wallstraße von der Halbdorfstraße bis zum Graben gegen die Stadt hin abgeschlossen;

am 30. von 5 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts die Grabenpförte geschlossen und die Wallstraße abgeschlossen. Am 30. wird von 5 Uhr Nachmittags bis gegen Mitternacht mit Geschütz und kleinem Gewehr gefeuert werden und wird den Bewohnern der nahe an der Front des Manövers belegenen Häuser angerathen, die Fenster zu öffnen und event. auszuheben, da die königl. Kommandantur für den durch den Aufdruck entstehenden Schaden nicht aufkommt.

Posen, den 27. September 1864.

Der Polizei-Präsident.  
3. B.  
von Madai.

### Polizeiliches.

Den 25. Sept. c. als mutmaßlich gestohlen in Beiflag genommen: Ein blauärmelner Bauern-Überrock mit braun und schwarz farbirem Unterrüttter.

Am 26. September aus Kanonenplatz Nr. 3. entwendet: Fünf Männerüberhemden, F. H., und sechs dergl., B. H. gez., acht Frauenüberhemden, W. H. gez., ein Paar Frauenkleider, vier oder fünf Tischlächer (ungezeichnet), neun Handtücher, H., und drei Knabenüberhemden, C. H. gez., zwei Frauen-Nachtjacken, einige Paar Socken und einige Taschentücher.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der Planungsarbeiten einschließlich der Befestigung der Böschungen mit Rasen u. a. auf folgenden im Kostenre Kreise auszubauenden Chausseelinien:

A. von Kriewen bis Jerka = 1280 Nutzen lang,  
B. von Kosten auf Gras zu 6303 Nutzen lang, soll in Entreprise gegeben werden.

Hierzu steht auf

**Donnerstag den 6. Oktober c.**

**Vormittags 10 Uhr** im landräthlichen Bureau-Termin an, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Strecke A. wird im Ganzen, die Strecke B. hingegen in 3 Unterabteilungen von resp. 2,250, 2,050 und 2,003 Ruthen Länge ausgeboten, doch kann auch schließlich für diese ein Ausgebot im Ganzen stattfinden, wenn sich Unternehmungslustige dafür finden.

Die Unternehmer haben für die erforderlichen Geräthschaften selbst zu sorgen.

Die weiteren Bedingungen, sowie die betreffenden Aussätze aus den Kosten-Anträgen sind im landräthlichen Bureau einzusehen, können auch auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien in Abschrift zugesandt werden.

Jeder Unternehmungslustige muß im Termin bei der Strecke A. eine Kautio von 100 Thlr., bei jeder Unterabteilung der Strecke B. eine Kautio von 300 Thlr. erlegen.

Jeder ist an sein Gebot 4 Wochen lang gebunden.

Unter den drei Mindestfordernden behält sich die Chausseebau-Kommission Wahl und Buschlag vor.

Kosten, den 23. September 1864.

Der Vorsitzende der Chausseebau-Kommission, Landrat von Madai.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Steinmaterials zur Steinbahn und zu den Pfostenstellungen

A. auf der neu zu bauenden Chausseestrecke von Kosten nach Jerka;

B. auf der neu zu bauenden Chausseestrecke von Kosten nach Gras

soll im Wege der Minus-Licitation ausgegeben werden. Hierzu steht ein Termin auf

**Donnerstag den 6. Oktober c.**

**Nachmittags 3 Uhr** im landräthlichen Bureau an, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Der Bedarf für die Strecke A. = 908 1/2 Schachtruhnen Feldsteine zur Steinbahn und 134 1/2 Schachtruhnen Pfastersteine wird für sich im Ganzen angeboten.

Die Strecke B. wird in 2 Unterabteilungen gehalten, deren 1ste von Kosten bis Station 336, bei Wolfsow 2506 1/2 Schachtruhnen Feldsteine zur Steinbahn und 225 Schachtruhnen Pfastersteine,

deren 2te von Station 336 bis zur Kreis-

grenze Station 630+3' an Feldsteinen zur Steinbahn 2138 3/4 Schachtruhnen und an

Pfastersteinen 450 5/8 Schachtruhnen erforder-

finden sich Unternehmungslustige, so kann

auch der Bedarf der Strecke B. im Ganzen

zum Angebot gebracht werden.

Wahl und Buschlag unter den drei Mindest-

fordernden wird vorbehalten.

Jeder Unternehmungslustige für die Strecke

A. hat eine Kautio von 200 Thlr., für jede

Unterabteilung der Strecke B. eine Kautio von

500 Thlr. im Termine zu erlegen.

Die weiteren Bedingungen sind in meinem

Bureau in den Dienststunden einzusehen, können auch auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien in Abschrift zugelassen werden.

Kosten, den 23. September 1864.

Der Vorsitzende der Chausseebau-Kommission, Landrat von Madai.

Im Mai 1863 sind dem biesigen Dienstmädchen Clementine Rawrocka zwei Kredit-Scheine des neuen Kreditvereins über die Provinz Posen, Serie II. Nr. 291. und 292. über je 200 Thlr. nebst je drei Zinstspons, fällig am 1. Juli 1866, 2. Januar 1867 und 1. Juli 1867 und Talon abgenommen worden. Diese Bapiere will die Rawrocka am 23. Mai 1863 hieselbst an der Ecke des Postgebäudes gefunden und 11 außerdem noch dabei befindlich gewesene Coupons bereits veransagt haben.

Ferner werden bei uns noch ein Paar jüngere Leuchter, gefunden gegen Ende des Jahres 1859 neben dem Wege von Skorawicze nach Krzyzanki (Kröbener Kreises), so wie die Erlöse für einige andere gefundene Sachen, jeder unter einem Thaler Wert betragend, aufbewahrt, über welche das Verzeichnis in unserm Bureau I. eingegeben werden kann.

Die Verlierer aller dieser Sachen werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem

auf den 9. Januar 1865,

**Vormittags 10 Uhr**,

an biesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine bei Berlin ihrer Rechte anzumelden und nachzuweisen.

Kosten, den 16. September 1864.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

### Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges Wintersemester am 18. Oktober. Die Meldungen werden am 17. Oktober, Vormittags 11—1 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die zweite (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Secundaner einer Realschule Erster Ordnung erforderlich, so wie ein angemeldetes Sittenzeugnis.

Das Honorar für den ganzen Jahres-Cursus der obligatorischen Lehrfächer beträgt 60 Thaler Pr., und wird in vierjährlichen Raten zu 15 Thlr. Pr. pränumerando entrichtet. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Thaler Pr. an die Klasse derselben und halbjährlich ein Beitrag von 2 Thaler zu Utensilien, Apparaten u. dergl. gezahlt.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 Thalern jährlich untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung der Direktors erforderlich.

Das Genauere enthält die Veröffentlichung in der „Danziger Zeitung“ und in dem „Danziger Dampfboot“ vom 22. September d. J. Sonstige Auskunft ertheilt der Unter-

zeichneter.

Danzig, den 21. September 1864.

Der Direktor der Handels-Akademie

Prof. Dr. Bobrik.

P. P.

Hierdurch beeibre ich mich ergeben zu anzeigen, daß ich am heutigen Tage mein

Destillations - Geschäft

verbunden mit

eröffnet habe.

empfiehlt

Hierdurch beeibre ich mich ergeben zu anzeigen, daß ich am heutigen Tage mein

Destillations - Geschäft

verbunden mit

eröffnet habe.

empfiehlt

Hierdurch beeibre ich mich ergeben zu anzeigen, daß ich am heutigen Tage mein

Destillations - Geschäft

Französische und inländische Paletots, Rock- und Beinkleiderstoffe empfehlen von der jüngsten Leipziger Messe

Gebr. Braun, Markt 91.

Mäntel, Paletots, Radbourmisse, Jacken, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt in großer Auswahl

**Simon Lasch,**

Markt 57.

Bur bevorstehenden Saison erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf mein aufs Reichhaltigste sortirtes

Lager fertiger Herrengarderobe aufmerksam zu machen.

Nächst diesem Lager nach den neuesten Fäsons gefertigter Herbst- und Winteranzüge führe ich stets eine große Auswahl der modernsten und geschmackvollsten Stoffe, und werden Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit aufs Pünktlichste und Billigte, unter Sicherung der stärksten Qualität, effektuirt.

**Heimann Moral.**

Markt 8.

Prager Glace-Handschuhe

bester Qualität empfiehlt

**S. Landsberg jun.,**

Wasserstr. 13.

**Reisedecken**

in allen Gattungen bis zu den feinsten empfiehlt in geschmackvoller Auswahl

**S. Kantorowicz,**

Markt 65,

Leinen- und Teppich-Lager.

**Tapeten.**

Um mit meinem Tapetenlager älterer und diejährige Däffins so viel wie möglich zu räumen, verlaufe ich von heute ab solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen und erlaube mir namentlich auf das große Lager feiner Sachen aufmerksam zu machen, indem ich Goldtapeten schon von 12½ Sgr. die Rolle abgabe, ordinäre von 2½ Sgr. ab.

L. Jacob Mendelsohn.

**Hopfendrillich,**

am billigsten zu beziehen von

**M. Mendelsohn** in Breslau,

Nicolai-Stadtgraben Nr. 6.

**Der Wiener medizinischen Zeitschrift**

entleben wir im Auszuge folgende Stelle eines wissenschaftlichen Berichtes des Kaiserl. Königl. Gubernialrathes und Protomedicus

Herrn Dr. Georg Matth. Sporer

in Abbazia bei Trieste.

Eine besondere Fügung bewog mich, dem Hoff'schen Malz-Extrakt aus der Brauerei des königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmstr. Nr. 1, zu Berlin, meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Besitztige Anempfehlungen dieses Mittels bestimmten meine seit heinauf einem Jahre an der offenen Lungenvereiterung leidende Tochter, eine Witwe von 32 Jahren, zur Anwendung desselben, nachdem alle ärztlichen Anstrengungen ohne Erfolg geblieben.

Seit acht Monaten befiehl sie der quälenden Husten auch mit Blutauswurf, der sich öfter wiederholte. Kurzathmigkeit, abendliches Fieber, Abmagerung und derartiger Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß nur wenige Bewegung hinreichte, gänzliche Erholung herbeizuführen; ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 25 Jahren daran gelitten und gestorben. Schon nach dem Verbrauch der achten Flasche milderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Atem wurde freier, die Brustbefremdung kaum fühlbar. Fortgefeierter Gebrauch des Malzextraktes sammelt dem Kraftverlustmaße beschleunigten die Annahme der frankhaften Erscheinungen und die Annahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauch der vierzigsten Flasche sich ganz erholt fühlte, und trotz des Eintrittes des Winters an den Ort ihrer Bestimmung, 200 Seemeilen weit, abreiste, woher sie mir stets günstige Nachrichten sendet.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Dampfsbrauerei und Mälzerei des königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße in Berlin befindet sich in Posen bei

**Louis Pulvermacher,**

Breitestrasse Nr. 12.

בְּשָׁר  
Ungarweine,  
Rothweine,  
Rheinweine,  
Muscat Lunel,  
offerirt die Weinhandlung  
**L. Silberstein,**  
vorm. Tischauer.

Bon heute ab  
empfehle ich stets frische  
Saucizchen sowie Wurst.  
**Julius Hirsch,** Fleischerstr. 6.

Dampfkaffee,  
täglich frisch gebrannt, à Pfund 11, 12, 13,  
14 Sgr., auch feinsten Mocca, à 16 Sgr.,  
empfiehlt

**F. A. Wuttke,**  
Sapienthalstr. 6.

Frische reife Ananas,  
so wie frische fette Kieler Sprotten  
empfing

**Jacob Appel,**  
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius Hotel.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Oktober d. J. verlege ich meine Butter- und Käse-Handlung nach der Wasserstraße Nr. 27 und betreibe dasselbe Geschäft nicht nur im selben Maßstabe wie bisher, sondern durch meine von mir selbst betriebenen Schweizerereien bin ich im Stande, stets eine reichhaltige Auswahl meiner Fabrikate zu empfehlen.

Gleichzeitig empfehle ich meine reichhaltige Kolonialwaren-Handlung und bitte um hochgeniesten Aufpruch.

**S. Kistler,**  
Büttelstraße Nr. 18.  
Vom 1. Okt. ab Wasserstr. 27.

Einen frischen Transport Speckale und Speckflundern und Büddlinge sind alle Tage zu haben in Seiler's Hotel. **I. Neukirch.**

Während der Festtage Sonnabend und Sonntag bleibt das Geschäftslatal geschlossen.

**Jacob Appel.**

Beleage von 7 Zimmern mit Balkon ist ganz, auch getheilt, billig zu vermieten Lan-

gestraße bei **Kraut.** Eine Remise ist zum 1. Oktober Breitestr. 10. zu vermieten. Näheres in der Eisen-

handlung daselbst.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche mit Buehrer, im besten Stattheile, sofort zu vermieten in der **Appel.**

Zwei schöne Stuben im ersten Stock sind zu vermieten **Bergstraße 15.**

Ein sehr gut möbliertes 3-fensteriges Zimmer ist zu vermieten.

Näheres Wilhelmsstr. 26. im Friseurladen.

Zwei Stuben und Küche sind zu vermieten und stets Vormittags bis 10 Uhr zu besuchen

**Domiankerstr. Nr. 2. Parterre.**

**St. Adalbert Nr. 5. ist eine möblierte**

**Stube zu vermieten.**

**Wilhelmsplatz 12.**

ist ein Theil der Beleage auf 6 Monate oder auch länger für 3—400 Thlr. jährlicher Miete

zu Michaelis c. zu vermieten. Näheres im Comptoir daselbst in den Vormittagsstunden.

Als Rechnungsführer resp. Faktor wird für eine Fabrik ein sicherer unmittelbarer Mann mit 500 Thlr. Jahresgehalt und freier Wohnung dauernd angestellt. Fachkenntniß ist nicht nötig. Auftrag: **Wilhelm Loecke** in Berlin, Grenadierstr. 16.

**Mathilde Wollmar.**

Drei gute standhafte Drehrollen

stehen zum sofortigen Verkauf Wasserstraße 6. Dasselbe sind auch zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen zwei Wohnungen

a 65 und 75 Thlr.

**Mathilde Wollmar.**

Das Dominium **Pagiewitz** offeriert rothe und weiße Kartoffeln in bekannter Güte.

Bestellungen werden angenommen und Proben ertheilt: Lindenstraße Nr. 6 in Posen beim Haussdiener.

In Posen zu haben bei **Z. Zadek & Comp.** 5. Neustr. 5.

**Lisionese.**

Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken Tautende von Damen

Befreiung von Sommersprossen, Leberflecken, Füßen, Kupferröthe und Entfernung aller sonstigen Hautunreinigkeiten.

Dasselbe macht die Haut blühend

weiß und zart. Für die Wirkung dieser

Lisionese wird Garantie geleistet, worüber die reip. Käufer einen Garantieschein erhalten. Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe

Flasche 17½ Sgr.

Also ist für meine Zeitung:

Wieder ein Quartal verklossen:

Und ich wirke unverdrossen:

Nach wie vor, und an Verbeitung

Uebertrefft ich Göthe's "Divan".

Ich, nord-südlich und west-östlich!

Sieht mich Mancher manchmal schief an,

Aunst' ich mich doch fößlich;

Lache über Groß' und Kleine

In wohlbekannten Satyren —

Nur die Schlechten fühlen meine

Übermacht, ihr könnt es spüren.

Also wird' ich auch zukünftig

Wandeln in den alten Gleisen:

Nach dem Wort des großen Weisen:

"Wirklich ist nur was vernünftig."

Mächt'ger bin ich als die Götter

Im Bewußtsein meines Strebens;

Brach ich durch der Gegner Lanzen?

Nicht der Freiheit manche Gasse?

Stürmt' ich nicht selbst Brühs Terrasse,

Beut' s uneinnahmbar Schanzen?

Meine wohlgesielten Peile

Treffen sicher, und sie häften!

Fallen sag vor meinem Beile

Man die größten Staatsmannschaften.

Was auch Feinde und Verbündeter

Schlimmes gegen mich erläumen:

Ein gefundenes Hobnglückter

Ist nicht aus der Welt zu bannen.

Denn es kämpft ein tapfer Spötter

Mit dem Unsin nie vergebens.

Und so streb' ich, zum Ergeben

Aller biedern teuflischen Männer,

Meine Arbeit fortzufügen

Mit Gescheiden, mit Tyrannen.

Kladderadatsch.

Die königl. Postämter des In- und Auslandes, so wie sämtliche Buchhandlungen Deutschlands nehmen Abonnements auf den Kladderadatsch mit 21 Sgr. vierteljährlich an.

Die Verlagshandlung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das 4. Quartal der bei uns erscheinenden beliebten

Wochenschrift:

**Der Volksgarten**

redigirt von Dr. Max Ring.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen

Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr., inhaltlich der Bogen nur circa 7 Pfennige.

Erzählungen von Levin Schücking, Temme, Brachvogel, Hilti, Max

Ning, M. v. Roskowska, Spielhagen u. s. w. — Beiträge im Gebiete der

Wissenschaften, der Geschichte, der Kultur und Reisen von A. Brehm, Gerstäcker,

Guido Hammer, A. Benedict, Fr. Wallner, Schulz-Delitzsch, Morris

Wiggers, H. Beta, v. Holzendorf, Otto Glagau, Maron, Rost, Brus-

nov, Ties, Ulo u. s. w. — Populäre Medicin und Gesundheitspflege von Bock,

Navoth, Löwenstein und P. Niemeyer. Für die künstlerische Ausstattung sorgen die namhaftesten Maler und Zeichner wie Hosemann, Pietisch, Burger, Höfler,

Hildebrandt, Günther, Schaal u. s. w.

**Tagesereignisse**

in regelmäßigen an Ort und Stelle verfaßten Berichten und künstlerisch ausführten

authentischen Bildern.

Expedition des Volksgartens (Th. Lemke)

in Berlin.

Alle Postämter und Buchhandlungen (in Posen J. J. Heine, Markt

Nr. 85.)

## Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. September 1864. (Wolff's telegr. Bureau.)

| Not. v. 26.     |                                |                                | Not. v. 26.          |                                |                                |
|-----------------|--------------------------------|--------------------------------|----------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Roggen, fest.   |                                |                                | Loko                 | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 12                             |
| Loko            | 32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 32                             | Septbr.-Oktbr.       | 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Septbr.-Oktbr.  | 31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | April-Mai            | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| April-Mai       | 33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | Fondsbörsche: still. |                                |                                |
| Spiritus, matt. |                                |                                | Staatschuldscheine   | 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Loko            | 14                             | 14                             | Neue Posener 4%      |                                |                                |
| Septbr.-Oktbr.  | 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | Pfandbriefe          | 94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| April-Mai       | 14                             | 14                             | Polnische Banknoten  | 77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Rüböl, besser.  |                                |                                |                      |                                |                                |

Kanalliste: 96 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 27. September 1864. (Marcus & Maass.)

| Not. v. 26.          |                                |                                | Not. v. 26.            |                                |                                |
|----------------------|--------------------------------|--------------------------------|------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Weizen, unverändert. |                                |                                | Rüböl, unverändert.    |                                |                                |
| Septbr.-Oktbr.       | 52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | Septbr.-Oktbr.         | 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Oktbr.-Novbr.        | 52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | April-Mai              | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Frühjahr             | 50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 55 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | Spiritus, unverändert. |                                |                                |
| Roggen, unverändert. |                                |                                | Septbr.-Oktbr.         | 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Septbr.-Oktbr.       | 32 <sup>1</sup>                | 32                             | Oktbr.-Novbr.          | 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Oktbr.-Novbr.        | 32 <sup>1</sup>                | 32                             | Frühjahr               | 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 27. September 1864.

|   |                                    |                  |                                    |
|---|------------------------------------|------------------|------------------------------------|
| Fonds, Posener 4% neue Pfandbriefe  | 95 Br.                             | do. Rentenbriefe | 95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. |
| Br., polnische Banknoten  | 77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. |                  |                                    |
| Wetter: kühl.   |                                    |                  |                                    |
| Roggen flau, p. Sept. 27 Br. u. Br., Sept.-Okt. (Herbst) 27 Br. u. Br., Okt.-Nov. 27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br., Nov.-Dez. 28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br., Dez. 1864- Jan. 1865 28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br., Frühjahr 1865 30 Br. u. Br., 29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br.   |                                    |                  |                                    |
| Spiritus (mit Fässer) matt, gekündigt 15,000 Quart, p. Sept. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br., Okt. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br., Nov. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br., Dez. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br., Jan. 1865 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br., Febr. 1865 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. u. Br. |                                    |                  |                                    |

## Produkten-Börse.

Berlin, 26. September. Wind: NW. Barometer: 28<sup>1</sup>. Thermometer: früh 9°+. Witterung: leicht bewölkt und kühl. Die Berichte von außerhalb sind beinahe durchgängig flau, daher kann es nicht auffallen, wenn auch hier die Stimmung für Roggen gedrückt bleibt. Die Preise haben sich bei überwiegendem Angebot neuerdings etwas verschlechtert, doch hat das wenig geholfen, um den Verkehr zu beleben. Mit Ausnahme der zu unverhältnismäßig hohem Preise bezahlten seltenen Partien ganz seiner Qualität ist effektiv Waare in beschränktem Verkehr. Gekündigt 9,000 Ctr. Kündigungspreis 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl.

Rüböl still und matt, die Preise haben sich nur mühsam behauptet. Die Stimmung für Spiritus ist matt und Anerbietungen behalten das Übergewicht, daher Preise in nachgebender Tendenz verharren.

Weizen flau. Hafer loko nur keine Waare beachtet, Termine matt.

Weizen (p. 2100 Pf.) loko 48 a 58 Rtl. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pf.) loko neuer 34 Rtl. frisch Haas bz., 80/81 Pf. am Baffin 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. bz., schwimmend vor dem Kanal 1 Lad. 83/84 Pf. 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. bz., Septbr. 32 a 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. bz. u. Br., 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. u. Br., 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., Novbr.-Dezbr. 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. u. Br., Frühjahr 34 a 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. u. Br., Mai-Juni 34<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. u. Br.

Gerste (p. 1750 Pf.) grobe 29 a 34 Rtl.

Hafer (p. 1200 Pf.) loko 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl., warthebr. 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. bz., Septbr. 23 Rtl. Br., Septbr.-Oktbr. 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., Oktbr.-Novbr. 21 Br., Nov.-Dezbr. 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl., Frühjahr 21 bz., Mai-Juni 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.

Erbse (p. 2250 Pf.) Kochwaare 46 a 50 Rtl.

Rüböl (p. 100 Pf. ohne Fässer) loko 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. Br., 12 Rtl., Septbr. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>/<sub>24</sub> a 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl. u. Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>/<sub>24</sub> a 12 Rtl. u. Br., 12 Rtl. u. Br., Novbr.-Dezbr. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>/<sub>24</sub> a 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl., 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl., Dezbr.-Jan. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl., April-Mai 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtl.

Leinöl loko 13 Rtl.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Fässer 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 14 Rtl. bz., Septbr.

Ausländische Fonds.

|                         |                                  |  |                         |  |   |
|-------------------------|----------------------------------|--|-------------------------|--|---|
| Destr. Metalliques      | 5                                | 60 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                      | Septbr.-Oktbr.          | 102                                    | B |
| do. National-Anl.       | 5                                | 68 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz u. B                                 | do. 250 Pf. Präm. Ob.   | 76                                     | B |
| do. 100 Pf. Kreid. Ob.  | 4                                | 74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz u. B                                 | do. 100 Pf. Kreid. Ob.  | 74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz u. B |   |
| do. 50, 52 Anl.         | 4                                | 96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                      | do. 50 Pf. Zoose (1860) | 79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz      |   |
| do. 54, 55, 57 Anl.     | 4                                | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz [96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz] | do. Pr. Sch. v. 1864    | 48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz      |   |
| do.                     | 1859                             | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz [96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz] | Italienische Anleihe    | 66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz      |   |
| do.                     | 1856                             | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz [96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz] | 5. Stieglitz Anl.       | 75 etw. bz                             |   |
| Präm. St. Anl.          | 5                                | 127 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz [1864]                              | 6. do.                  | 87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz u. G |   |
| Staats-Schuldch.        | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | 90 bz [101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz]                             | 7. do.                  | 90 bz u. G                             |   |
| Kur. u. Neum. Schuldch. | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | 87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                      | 8. do.                  | 100 Pf. Präm. Ob.                      |   |
| Oder-Dieckh. Ob.        | 4                                | —  | 9. do.                  | 102 Rtl. Br.                           |   |
| Berl. Stadt. Ob.        | 4                                | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                     | 10. do.                 | 104 Rtl. Br.                           |   |
| do.                     | do.                              | 87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                      | 11. do.                 | 108 Rtl. Br.                           |   |
| Berl. Börsenh. Ob.      | 5                                | —  | 12. do.                 | 109 Rtl. Br.                           |   |
| Kur. u. Neu.            | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | 87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                      | 13. do.                 | 110 Rtl. Br.                           |   |
| Märkische               | 4                                | 99 bz  | 14. do.                 | 112 Rtl. Br.                           |   |
| Ostpreußische           | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | 84 G   | 15. do.                 | 114 Rtl. Br.                           |   |
| do.                     | 94                               | B  | 16. do.                 | 116 Rtl. Br.                           |   |
| Pommersche              | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | 86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                      | 17. do.                 | 118 Rtl. Br.                           |   |
| do. neue                | 4                                | 99 bz  | 18. do.                 | 120 Rtl. Br.                           |   |
| Posensche               | 4                                | —  | 19. do.                 | 122 Rtl. Br.                           |   |
| do.                     | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | —  | 20. do.                 | 124 Rtl. Br.                           |   |
| do. neue                | 4                                | 94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                      | 21. do.                 | 126 Rtl. Br.                           |   |
| Schlesische             | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | 91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B                                       | 22. do.                 | 128 Rtl. Br.                           |   |
| Westpreußische          | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    | 83 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz                                      | 23. do.                 | 130 Rtl. Br.                           |   |
| do.                     | 94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G | —  | 24. do.                 | 132 Rtl. Br.                           |   |
| Russische               | 4                                | 98 bz  | 25. do.                 | 134 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 26. do.                 | 136 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 27. do.                 | 138 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 28. do.                 | 140 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 29. do.                 | 142 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 30. do.                 | 144 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 31. do.                 | 146 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 32. do.                 | 148 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 33. do.                 | 150 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 34. do.                 | 152 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 35. do.                 | 154 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 36. do.                 | 156 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 37. do.                 | 158 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       | 38. do.                 | 160 Rtl. Br.                           |   |
| deutsche                | 4                                | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G                                       |                         |  |   |